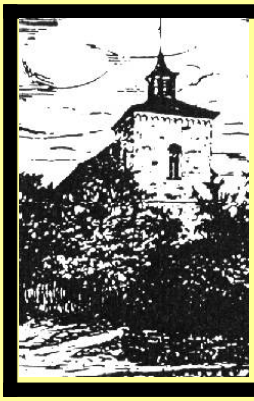


BLICK IN DIE GEMEINDE

GEMEINDEBRIEF
DER EV.-LUTH.
ST. VINCENZ
KIRCHENGEMEINDE
ALTENHAGEN I

III / 2011

Festausgabe

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort des Kirchenvorstandes	Seite 2	Besuchsdienst	Seite 14
Dokument aus dem Jahr 1510	Seite 4	Gesprächskreis	Seite 14
Grußwort des Superintendenten	Seite 5	Der Liturgische Singkreis	Seite 19
Grußwort des Stadtbürgermeisters	Seite 6	Kirchenkonzert	Seite 21
Grußwort der Ortsbürgermeisterin	Seite 6	Festprogramm	Seite 21
Die St. Vincenz Kirche	Seite 7	Gedankensplitter	Seite 22
Kirchenvorstände	Seite 7	Kinderseite	Seite 23
Die Pastoren und das Pastorenhaus	Seite 9	Kindergarten	Seite 23
Das alte Schulhaus	Seite 9	Kindergottesdienst	Seite 25
Die Orgel	Seite 10	Pfadfinder	Seite 25
Die Glocke	Seite 11	Visionen	Seite 27
Die Turmuhr	Seite 12	Gottesdienste	Seite 30
Der Frauenchor	Seite 13		

GRUßWORT DES KIRCHENVORSTANDES

500 Jahre St. Vincenz –
ein starkes Stück Leben in Altenhagen I

Kirchenvorstand

Dankbarkeit und Freude erfüllt uns als Kirchenvorstand der St. Vincenz-Kirchen-Gemeinde in Altenhagen I, dass wir in diesem Jahr 2011 großes Jubiläum feiern dürfen. Vor 500 Jahren ist unsere Kirche gleichsam auf den Namen St. Vincenz „getauft“ worden und hat als „Taufgeschenk“ die vollen Rechte einer eigenständigen Gemeinde samt Möglichkeit zum Unterhalt eines Geistlichen erhalten.
Wir danken Jesus Christus, dem Herrn der Kirche, dass er seit so langer Zeit unserer Gemeinde sein Wort und Sakrament gibt. Wir haben allen Grund zur Dankbarkeit, dass er immer wieder seine befreiende und erlösende Liebe in die Herzen gibt.
Die Namensgebung St. Vincenz im Jahre 1510 war im wahrsten Sinne des Wortes eine „Spättaufe“ – denn bis dahin war die Kirche schon alt, wohl schon 200 Jahre. Aber sie hatte keinen Namen bekommen. Das sollte erst nachgeholt werden, als im Jahre 1510 die Kirche und das Nachbardorf Sedemünder aufgegeben worden.
Man war in Sedemünder der endlosen räuberischen oder kriegerischen Überfälle überdrüssig geworden und tat einen Schritt, der in der Geschichte sehr selten ist. Man hat schweren Herzens sein Dorf aufgegeben. Man hat die Reliquien des heiligen Vincenz aus der zerfallenden Kirche zum Stift Hameln zurückgetragen.
Das Stift Hameln hat sie aber nicht behalten. Es hat die Kirche zu Altenhagen für die Namens- und Rechtsnachfolge der Kirche in Sedemünder ausgewählt. Nunmehr hat Altenhagens Gotteshaus den Namen St. Vincenz erhalten. Nach katholischem Brauch ist die Reliquie von St. Vincenz nun hier zu Altenhagen in den Altarsockel oder in die Altarplatte eingelassen worden. Außerdem hat die Kirchengemeinde St. Vincenz Ländereien zur Versorgung des Geistlichen vor Ort und alle Rechte und Pflichten einer selbständigen Kirchengemeinde erhalten. Sie konnte gleichsam als „Spätgetaufte“ sofort auf eigenen Beinen stehen.
Das Stift Hameln war damals für Sedemünder, Altenhagen und weitere Orte zuständig. Die Entscheidung der Namensübertragung auf Altenhagen I hat Stift Hameln aus gutem Grund getroffen, da viele Bürger aus dem verlassenen Sedemünder ohnehin nach Altenhagen umgezogen waren.

In den nun folgenden 500 Jahren von 1510 bis 2010 ist die Kirche St. Vincenz ein starkes Stück Leben in Altenhagen I geworden. Dafür sind wir dankbar. Das ermutigt uns aber auch, für die Zukunft der Kirche St. Vincenz in Altenhagen I alles Notwendige zu tun, damit Ihre Kirche lebendig und beweglich bleibt.
Warum ist von der Kirche St. Vincenz in Altenhagen so viel Leben ausgegangen? Warum ist sie für die kommenden 500 Jahre zu dem starken Stück Leben geworden, das sich bis heute im liturgischen Singkreis, im integrativen evangelischen Kindergarten, in der weithin bekannten und anerkannten Arbeit des Stammes Chico Mendez als Teil des Verbandes christlicher Pfadfinder wirkungsvoll äußert?
Eine Kirchengemeinde ist immer dann ein starkes Stück Leben für einen Ort, wenn sie das Evangelium lebendig und lebensnah verkündigt. Sie vermag dann Menschen zu erreichen, wenn sie dem folgt, was Jesus Christus selbst ist, nämlich wahrer Gott und wahrer Mensch. Dahin will Jesus Christus seine Kirche führen, dass durch den Dienst der
Kirche am Wort Gottes Menschen Gotteserfahrungen machen, die das Leben prägen. Er will Begegnung von Himmel und Erde ermöglichen.
Nach Wollen und Wirken von Jesus Christus soll Kirche ein Treffpunkt sein von Glauben und Leben. Dazu muss die Kirche erst dem Leben zuhören, um dann vom Glauben zu reden.
Eine Zeitreise durch die 500 Jahre Geschichte zeigt, wie gerade die St. Vincenz-Kirche eingebunden war in das Geschehen der Zeit.
Denken wir an das Jahr 1510. Vor Ort war eine große Unsicherheit. Erklärt sie sich allein örtlich oder wirken ganz andere irritierende Faktoren hinein? Wie sieht damals die Welt aus? Gerade war Amerika entdeckt worden. Es wetterleuchtete das Ende des Mittelalters und der Beginn der Neuzeit. Ein neues Selbstbewusstsein gewann auch in Deutschland immer mehr an Bedeutung, die sog. Renaissance. Der einzelne Mensch betrachtet mutig sich selbst und geht nicht mehr voll auf in seinem althergebrachten Stand. Städte werden größer und wachsen. Universitäten werden gegründet. Das Bankwesen kommt aus Italien nach Deutschland. Kurfürsten erheben ihre Ansprüche gegenüber dem Kaiser. Es ist der Vorabend der Reformation, weil neues Sehnen nach Gott und alte kirchliche Antworten nicht mehr zusammengingen.
Im Jahre 1534 hat die St. Vincenz-Kirche von einer Familie einen goldenen Hostienkelch gestiftet bekommen. Unmittelbar vor der Reformation ist dies ein letztes Zeugnis der mittelalterliche Stiftungsfrömmigkeit. Darüber freut sich die Kirchengemeinde bis heute. Doch in vielen Bereichen Deutschlands ist bereits die Reformation eingeführt und damit das Abendmahl in der Gestalt von Brot und Wein.
Im Jahr 1534 schließt Dr. Martin Luther die Übersetzung des Alten Testaments ab. Nun liegt die ganze Lutherbibel in deutscher Sprache vor und verbreitet sich wie ein Lauffeuer.
Im Jahre 1648 geht der Dreißigjährige Krieg zu Ende. Ein Jahr später stiften Privatleute ein neues Taufbecken. Es ist kaum vorstellbar, dass es keinen Zusammenhang zwischen beiden Ereignissen gibt. Dreißig Jahre lang führen Katholiken und Protestanten gegeneinander Krieg und hinterlassen überall breite Spuren der Verwüstung. Als eine von hunderten Kirchen ist in diesem Krieg die Kirche St. Vincenz zu Altenhagen niedergebrannt worden. Dabei ist auch das Taufbecken zerstört worden. Das neue Taufbecken von 1649 ist notwendig. Aber es ist auch ein schönes Sinnbild für die Gemeinsamkeit, die beide Kriegsparteien doch in der Taufe haben. Katholiken und Protestanten haben die gleiche Taufe auf den dreieinigen Gott.
Nach 1700 erlebt Altenhagen zwar keinen Reichtum, erwirtschaftet aber doch ein gutes Auskommen. Zu der althergebrachten Landwirtschaft kommt ein neuer Berufszweig hinzu. Das Töpferhandwerk kann aufblühen, weil man am Nesselberg Ton von besonderer Qualität abbauen kann. Daraus lässt sich kostbare Ware herstellen.
Davon profitiert auch das Gotteshaus. Man beschafft neue Altarleuchter und ein neues Altarkreuz. Wie damals üblich, werden die Kosten dafür von der Gemeinde aufgebracht.
Das nötige Geld war vorhanden, schlussendlich auch durch das wirtschaftliche Wohlergehen.
Mitte des 19. Jahrhunderts erfährt die Kirche die wohl umfangreichste Veränderung in ihrer Geschichte. Man hat einen Umbau vorgenommen, der der Erweiterung dient und einem Neubau gleich kommt. Außerdem hat man sich gleichzeitig für den Neubau einer Orgel entschlossen. Viel Geld ist dafür notwendig gewesen – und von der Gemeinde in Altenhagen zusammengetragen worden. Sicher hat der Abbau des Sandsteins vom Hausberg Altenhagens, dem Nesselberg, dafür die finanziellen Mittel mit sich gebracht.
St.Vincenz ist sehr umfangreich zu einer klassizistischen Hallenkirche erweitert worden. Das ist ein Kirchenbau, der sich vom feudalistischen Barock ablöst und sich an den Tempelbau der Antike anlehnt. Wo im Barock verspielte Bögen und Kurven sind, zieht jetzt die gerade Linie ein. Das ist ein Sinnbild für die Aufklärung und für die Vernunft, die Klarheit in Kirche und Welt bringen soll. Die Kirche wird hell und Licht durchflutet, was dem Licht der Vernunft und seiner erhellenden Kraft entspricht. Die großen Fenster sollen die Welt in die Kirche hineinholen und damit die Kirche und die Welt enger miteinander verbinden.
Welch eine optimistische und harmonische Zusammenschau von Kirche und Welt! Sie wird vertreten vom Konsistorialbaumeister Ludwig Hellner, der aus Jeinsen stammt und viele Kirchen im Hannoverschen errichtet hat.
Kirchbau ist immer eine Predigt, allerdings nicht mit Worten, sondern mit Ziegel und Balken, mit Natursteinen und Glas. Ludwig Hellner predigt mit seiner Architektur eine Harmonie, die es für Martin Luther durch unser widersprüchliches sündiges Herz nicht gibt und auch nicht geben wird, außer in Jesus Christus selbst.
Kurz nach Fertigstellung des Kirchenumbaus erwirbt man von Philipp Furtwängler aus Elze eine neue Orgel. Es war das Neueste vom Neuesten, was man bekommen konnte.
Es ist die älteste, heute noch fast unverändert erhaltene Orgel dieses Orgelbauers, der mehr als 60 Orgeln im Hannoverschen hinterlassen hat.
Die Orgel Philipp Furtwänglers ist ein wunderbares majestätisches Instrument.

Sie zählt zu den romantischen Orgeln. Sie klingt wie ein Orchester. Die Stimmen mischen sich zu einem wirklichen Wohlklang.
Warum entwickelt man in der Romantik einen neuen Orgelklang? Warum weicht man jetzt von der Barockorgel ab, die ja dem Orgelspiel einst ein goldenes Zeitalter beschert hat? Die Barockorgel ist mehr als 100 Jahre oder sogar mehr als 150 Jahre älter. Sie will letztlich immer die Klarheit und Durchsichtigkeit des Klanges erzielen, sei die Verzierung zurückhaltend oder ausgeweitet. Ihr geht es letztlich immer um die Klarheit.
In der gesamten Musikgeschichte bleibt man aber nicht beim Barock stehen. Das Zeitalter der Klassik folgt. Die Orgel verliert an Bedeutung. In der Musik der Klassik gewinnt orchestraler Klang an Bedeutung. Mozart und Beethoven komponieren deshalb fast gar nichts für die Orgel. Die Orgel kommt in eine Krise. Würde sie aus dieser Krise im Zeitalter der Klassik herauskommen?
Glücklicherweise entsteht ein neues Konzept, nämlich das Konzept der Romantik. Die neue Generation der Orgelbauer, zu der auch Philipp Furtwängler gehört, will der Orgel die einstige Bedeutung der Vergangenheit zurückgeben. Das gelingt ihr. So baut man neue Klangfarben („Register“) in die Orgel ein, nämlich helle Flötenstimmen, Streicher und verschiedene Bass-Pfeifen, die tiefere Tonlagen von Orchesterinstrumenten nachahmen. So hat man in der Kirche den Klang, den man im Theater und im Konzertsaal so sehr zu schätzten gelernt hat.
Die Begegnung von Glaube und Leben setzt sich in St. Vincenz im 20. Jahrhundert fort.
Dieses Mal ist es eine negative, ja erschütternde Begegnung. Es ist der Krieg, der auf das Gotteshaus St. Vincenz einwirkt.
Im ersten Weltkrieg müssen die Prospektpfeifen der Orgel abgegeben werden. Dasselbe passiert im zweiten Weltkrieg mit einer der beiden Glocken, die gerade erst im Jahre 1933 gegossen worden ist. Was durch schweren Schlag oder feinen Klang „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden“ verkündigt hat, wurde nun zu Waffen umgeschmiedet.
Was hat die Zeitreise durch die fünf Jahrhunderte von St. Vincenz in Altenhagen ans Licht gebracht?
Die St. Vincenz-Kirche Altenhagen war niemals ein isolierter geistlicher Ort. Sie hat sich zu keiner Zeit vom Leben hier in Altenhagen getrennt. An jeder Kirche findet man beredte Spuren davon, dass die Menschen ihr Leben als geglaubtes Leben und Glaube als gelebten Glauben sehen. Die St. Vincenz-Kirche hat davon ihre eignen Spuren – und sie hat davon besonders deutliche Spuren. Wir denken heute über Europa nach und leben stärker denn je europäisch. Uns bewegt, dass Wendepunkte europäischer Geschichte in St. Vincenz deutliche Fußstapfen hinterlassen haben.
Was wünschen wir uns für die Zukunft? Mögen noch viele Generationen erfahren, dass die Kirche St. Vincenz ein starkes Stück Leben in Altenhagen I entfaltet. Dazu wird es immer neu nötig sein, Glauben und Leben aufeinander zu beziehen. Mögen sich dafür immer wieder Menschen im Ort und in der Kirchengemeinde, in der Kindertagesstätte und im liturgischen Singkreis, bei den Pfadfindern und in heute noch gar nicht bekannter Weise einsetzen. Mögen sich viele Menschen von der Kirche St. Vincenz und ihrer nunmehr fünfhundertjährigen „Biographie“ zu einer Begegnung von Glauben und Leben inspirieren und ermutigen lassen. Dazu gebe Gott seinen Segen.

Der Kirchenvorstand St. Vincenz Altenhagen I

DOKUMENT AUS DEM JAHR 1510

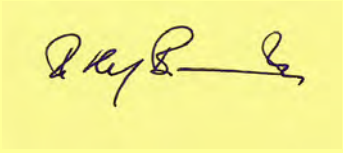
Im Kirchenjahr 2010 und 2011 feiert die St. Vincenz-Kirchengemeinde Altenhagen I ein großartiges Jubiläum. Vor 500 Jahren hat die Kirche in Altenhagen den Namen St. Vincenz bekommen. Außerdem hat sie volle kirchenrechtliche Eigenständigkeit sowie Flurstücke zur Versorgung des Geistlichen bekommen.
Dafür gibt es eine historische Quelle, die da in deutscher Übersetzung lautet:
Weil irgendwann die bekannte Wüstung eingetreten ist (und) die Versetzung der Kirche, die einst in Sedemünder gewesen ist, an den Ort, der Altenhagen genannt wird, stattgefunden hat, ist damals auch das Recht der Stiftung und des Patronats, das seit alters bestanden hat, auf die Propstei und Kirche Hameln zusammen mit allen göttlichen (geistlichen) Dingen, dem Patron St. Vinzenz und anderen Angelegenheiten übertragen worden.
Diese Übersetzung ist uns dankenswerterweise durch Superintendent i.R. Christian Klatt aus Springe zur Verfügung gestellt worden.
Das Original ist in der entscheidenden Passage in lateinischer Sprache abgefasst und trägt folgenden Wortlaut:
Q***uia note quando facta est desolatio, est transportatio ecclesi(a)e, quae olim fuit in Sedemunde, in locum, qul dicitur Oldenhagen, tunc translatum quoque eo est ius fundationis et patronatus, quod ab antiquo pertinuit, ad praeposituram et ecclesiam Hamelensem cum omnibus rebus divinis, patrono sancto Vincentio et allis pertinentils.***
(siehe Urkundenbuch des Stiftes und der Stadt Hameln, Hannover und Leipzig 1903, zweiter Teil 1408 - 1576, Auszug aus Urkunde Nr. 680, Seite 494, Verzeichnis der zur Propstei gehörigen Lehns- und Pachtgüter nebst Aufzählung der Lehnsleute. 1510.)
Hinweis:
Der Kirchenvorstand von St. Vincenz Altenhagen I und kenntnisreiche Gemeindemitglieder haben sich unabhängig voneinander an das historische Ereignis vor 500 Jahren erinnert.

Der Kirchenvorstand hat sich Zugang zu dieser historischen Quelle verschafft. Er hat leider vergeblich nach weiteren Dokumenten in den Archiven der Landeskirche Hannovers sowie der Bistümer Hildesheim, Paderborn und Osnabrück geforscht.
Er hat beschlossen, den bisher in diesem Umfang nicht zugänglichen Wortlaut des Dokuments übersetzen zu lassen und zu veröffentlichen.
Weiterhin hat er beschlossen, das Kirchenjahr 2010 und 2011 als ein besonderes Jubiläumsjahr zu begehen, damit das weit reichende Ereignis vor 500 Jahren entsprechend gewürdigt wird und nachhaltig im Bewusstsein bleibt.
Es war möglich, einen sehr kundigen und überaus engagierten Arbeitskreis aus Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern, aus Ehrenamtlichen und Gemeindemitgliedern, aus ökumenischen Freunden und Bürgern Altenhagens und Springes zu bilden. Dafür ist der Kirchenvorstand sehr dankbar.
Dem Kirchenjahr 2010 und 2011 und seinen Festen folgend wird der langen Geschichten der St. Vincenz-Kirche Raum gegeben, in Dankgottesdienst, in einem feierlichen Orgelkonzert, in ausdrucksstarkem Chorkonzert, in einem großen Gemeindefest mit Ausstellung sowie kommunikativen und spielerischen Aktionen, in einem kirchenhistorischem Vortrag und in einem bunten Abschluss-Abend.
Der Kirchenvorstand bittet den Herrn der Kirche darum, dass sich dankbares Gedenken mit Ermutigung für die Zukunft verbindet.

Der Kirchenvorstand von St. Vincenz in Altenhagen I

GRUßWORT DES SUPERINTENDENTEN

„Die Kirche kommt ins Dorf!“ So hieß es vor 500 Jahren, als die Pfarr-Rechte von Sedemünder auf Altenhagen übertragen wurden. Christen gab es freilich schon vorher hier und auch eine Kapelle. Nun aber hatte Altenhagen eine Pfarre mit allen Rechten bekommen.
Die Aufgaben der Kirchengemeinde wuchsen mit der wechselnden Entwicklung des Dorfes. Töpfereien, Steinbrüche, Möbelindustrie – das Dorf hat im Laufe der Jahrhunderte tiefgreifende Wandlungen und manche Krisen durchlebt. Ob die Kirche immer auf der Höhe der Fragen der Menschen war? Ich hoffe es. Der Einsatz der verschiedenen Generationen in Altenhagen für ihre Christengemeinde ist bis auf den heutigen Tag jedenfalls ein deutlicher Hinweis darauf: Erweiterung der Kirche, Orgelneubau, Innenrenovierung des Kirchenraums, die Restaurierung der ehrwürdigen Furtwängler-Orgel, die Trägerschaft für den Kindergarten mit integrativen Gruppen, die christlichen Pfadfinder… Die Reihe ließe sich mühelos fortsetzen, und der Einsatz der vielen Ehrenamtlichen macht deutlich: ***„Die Kirche ist im Dorf.“*** Wenn nun fröhlich ein ganzes Jahr das 500. Jubiläum der Übertragung der Pfarr-Rechte gefeiert wird, zeigt das, wie stark die Kirchengemeinde fest im Dorfleben verankert ist. Das habe ich bei meinen Besuchen in Altenhagen immer mit Freude und mit großem Respekt wahrgenommen. Die Glück- und Segenswünsche, die ich im Namen des Kirchenkreises übermitteln darf, kommen also auch persönlich aus vollem Herzen. Wir sehen aber, wie der demographische Wandel alles Engagement für das Gemeinwesen mühsamer werden lässt – ob in den Kommunen, in den Vereinen oder in der Kirche. Dennoch glauben wir der Verheißung Jesu Christi: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ In diesem Vertrauen bauen wir weiterhin Gemeinde Jesu Christi. Denn bei allen Schwierigkeiten wissen wir: Nicht wo Hauptamtliche sind, wächst Gemeinde; sondern wo Gemeinde sich trifft, kommen Hauptamtliche zur Unterstützung.
In dieser Zuversicht können wir sagen: ***„Die Kirche bleibt im Dorf!“***
Gottes Segen zum 500. Jubiläum! Ihr



Detlef Brandes
Superintendent des Kirchenkreises Laatzen-Springe

GRUßWORT DES STADTBÜRGERMEISTERS

G r u ß w o r t
500 Jahre St. Vincenz-Kirche Altenhagen I

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinde St. Vincenz Altenhagen,
liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Altenhagen I,
liebe interessierte Gäste,

es ist schon ein besonderer Anlass, wenn man den 500. Jahrestag einer Namensgebung begehen darf. Ein entsprechender Auszug des Urkundenbuches des Stiftes und der Stadt Hameln, der sich im zweiten Teil mit den Jahren 1408 bis 1576 beschäftigt, liegt in übersetzter Form vor. Insofern bietet sich an dieser Stelle an, einen vergleichenden Blick in die Geschichte der Stadt Springe zu wagen. Der Archivar der Stadt Springe kann dazu u.a. folgendes beisteuern:
„Seit Verkauf des Restes der Grafschaft Hallermunt mit Sitz auf der Wasserburg Springe (heute Rathaus) 1411 und der Zerstörung der alten Burg Hallermunt, einem argen Raubritternest (im heutigen Saupark) 1436 war Springe ein Landstädtchen unter vielen in welfischen Landen. Es gehörte seit 1495 zum Teilfürstentum Calenberg unter Herzog Erich I. Springe war Sitz eines Amtes, das einen Landbezirk verwaltete (ähnlich wie die 1885 eingerichteten Landkreise). Zum Amt Springe gehörten im 16. Jahrhundert Altenhagen, Alvesrode und Völksen und der bis dicht vor Hameln reichende „Go auf der Hamel“. Im Osten grenzte das Amt Calenberg (mit Eldagsen, Bennigsen, Gestorf usw.) an“.
Als Erkenntnis kann man ja aus diesem kurzen Rückblick mitnehmen, dass Altenhagen damals schon zu Springe gehörte. Mit dieser Feststellung, dass die Kirchengemeinden St. Vincenz und St. Petrus, quasi historisch gewachsen, sehr gut und einvernehmlich zusammen arbeiten, möchte ich es heute mit meinem kurzen Kurzwort belassen.
Ich wünsche der Kirchengemeinde St. Vincenz Altenhagen I zu diesem besonderen Jubiläum alles Gute und für die Zukunft den Zuspruch und die Unterstützung, die christliche Kirchengemeinden im 21. Jahrhundert benötigen.

Jörg-Roger Hische
Bürgermeister

GRUßWORT DER ORTSBÜRGERMEISTERIN

Die St. Vincenz Kirchengemeinde feiert in diesem Jahr den 500-sten Jahrestag ihrer Namensgebung. Hierzu gratuliere ich im Namen des Ortsrates Altenhagen I herzlich.
Mit ihren großen Angeboten der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit war und ist die St. Vincenz Kirchengemeinde ein unverzichtbarer Bestandteil der örtlichen Gemeinschaft. Dies zeigt sich auch zum alljährlichen Adventsmarkt rund um die Kirche, bei dem Jung und Alt zusammenkommen.
Ich spreche daher all denen meinen besonderen Dank aus, ohne deren unermüdliches ehrenamtliches Engagement weder Gemeindearbeit noch dieses hohe Jubiläum denkbar wären. Sie tragen mit Ihrer Arbeit und Ihren Aktivitäten zu einer wesentlichen Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens in Altenhagen I bei.
Der St. Vincenz Kirchengemeinde wünsche ich weiterhin ein reges und harmonisches Wirken.

Ihre

Ulrike Bornscheuer
Ortsbürgermeisterin

DIE ST. VINCENZ KIRCHE

Die St.-Vincenz-Kirche - Namenspatron ist der Heilige Vincenz von Saragossa - erhielt 1510 die Kirchenrechte des zerstörten Gotteshauses von Sedemünder übertragen. Allerdings ging in Altenhagen das Kirchenschiff im dreißigjährigen Krieg in Flammen auf, nur Teile des Turms blieben erhalten. Das Kirchenschiff wurde zwar wieder aufgebaut, aber wesentlich kleiner als die Vorgängerin. Das gefiel den Kirchenleuten in Altenhagen I gar nicht. Sie lamentierten und diskutierten, aber erst 1773 fassten einige Bürger den Mut und schrieben an das Königliche Konsistorium in Hannover, berichteten von den Unzulänglichkeiten und engen Platzverhältnissen in der Altenhägener Kirche, wo es keinen Chor und auch keinen Platz für ihre Stände gäbe. Die Bürger boten für eine Erweiterung der Kirche Hand- und Spanndienste an, stellten aber auch Geld in Aussicht. Es ist nicht bekannt, ob dieses Schreiben beantwortet wurde, denn es gab nur kleine bauliche Veränderungen. Denn erst nachdem 1816 die Schule gebaut, 1822 der Friedhof angelegt und 1825 das Pfarrhaus errichtet wurde, konnte 1839 der Bau des Kirchenschiffes geplant und in Angriff genommen werden. Im Juni 1842 fand das Richtfest statt und am 30. Juli 1843 eine große Einweihungsfeier. Die Planung kam von Consistorial-Baudirektor Friedrich August Ludwig Hellner. Die Bürger des Ortes erbrachten hohe Eigenleistungen und investierten rund 6391 Thaler. Leider hat der große Förderer des Kirchenbaues, Müllermeister Heinrich Julius Oppermann, die Fertigstellung nicht miterlebt. Er starb 10 Tage vor dem Richtfest.

Der unvergessene Kreiskantor Eberhard Jäger notierte in seinem Buch „Die Orgeln des ehemaligen Kreises Springe“ über Altenhagens St. Vincenz-Kirche: „Im vornehm proportionierten klassizistischen Innneraum domieren die Altar-Kanzelwand mit vier korinthischen Kollossalpilastern und der klassizistische Orgelprospekt“ der 1844 von dem bekannten Orgelbauer Philipp Furtwängler aus Elze erbauten Orgel. Sie ist heute noch im Originalzustand erhalten, ebenso die 1844 von Furtwängler gefertigte Turmuhr. Die Glocken stammen aus den Jahren 1901 und 1951. Sie hängen in einem hölzernen Glockenstuhl.

Im Jahre 1961 wurde die St. Vincenz-Kirche umfangreich renoviert. Unter dem Fußboden wurde Beton eingebracht, das Gestühl sollte bei Bussmann in Springe umgearbeitet werden (leider wurde ein Teil dabei durch Brand zerstört), die Nordtür wurde zugemauert, die Sternornamente in den Fächern der Empore entfernt – ebenso das Geländer am Altar, die Abgrenzungen im Chorraum und der alte Kronleuchter. Zwei Ölöfen wurden aufgestellt, die 30 Jahre in Betrieb waren und dann durch eine moderne Zentralheizung ersetzt wurden.

150 Jahre Hellner-Kirche wurde am 12. September 1993 im Dorf groß gefeiert. Der damalige Pastor Joachim Schmidt-Deyda schrieb damals im Gemeindebrief: „Was feiern wir eigentlich? Ich denke: Dass Menschen hier Gemeinde sein können in Altenhagen I, seit Jahrhunderten, nicht erst seit 1843. Dass viele es auch weiterhin wollen, dafür gibt es ermutigende Beispiele. Das feiern wir und laden herzlich dazu ein!“

Das gilt auch für 500 Jahre St. Vincenz-Kirchengemeinde.

Friedhelm Lüdersen

KIRCHENVORSTÄNDE 1946 BIS 2011

1946 (für 3 Jahre)
Vorsitzender Sup. Creutzig
Sattlermeister Fritz Frengel (berufen)
Maurermeister Friedrich Rasche
Maschinenheizer Max Engelke
Zimmermeister Konrad Schreiber sen.

1949
zu den 1946 gewählten KV-Mitgliedern:
Fritz Frengel
Franz Strehlow

1976
1976-78 Pastor Teckemeyer, 1979/80 Pastor Liss,
1981 Pastor Marquardt
Landwirt Wilhelm Beißner jun.
Zimmermeister Konrad Schreiber jun.
Tischler Heinrich Denecke
Landwirt Friedrich Wecke
Malermeister Horst Dörries
Ersatzkirchenvorsteher:
Frau Brunhilde Müller
Bäckermeister Georg Siebert
Kraftfahrer Heinz Müller
Lehrer Günther Röpke

1956
Vorsitzender: Pastor Wilhelm Weber
Landwirt Wilhelm Beißner
Landwirt Adolf Daues sen. (als Ersatz für den verstorbenen Polizeimeister i.R. Paul Teske)
Maschinenheizer Max Engelke
Sattlermeister Fritz Frengel
Landwirt Heinrich Holthusen
Zimmermeister Konrad Schreiber sen.
Maschinenarbeiter Franz Zietz
Ehrenmitglied: Maurermeister Friedrich Rasche

1959
Vorsitzender: Pastor Wilhelm Weber
Landwirt Wilhelm Beißner
Maschinenheizer Max Engelke
Zimmermann Konrad Schreiber
Ersatzleute:
Landwirt Gustav Scheele
Schneidermeister Heinrich Sohns
Maurer Friedrich Sohns
Waldarbeiter Paul Malinowski

1962
Vorsitzender: Pastor Wilhelm Weber
Landwirt Wilhelm Beißner sen. (stellv. Vorsitzender)
Tischler Heinrich Denecke
Maschinenheizer Max Engelke
Landwirt Heinrich Holthusen
Zimmermeister Konrad Schreiber sen.
(Kirchenvorsteher seit 1933)
Gemeindediener Fritz Sohns
Stellvertreter:
Malermeister Horst Dörries
Landwirt Fritz Holthusen
Waldarbeiter Paul Malinowski

1965
Vorsitzender: Pastor Volker Buttler
Landwirt Heinrich Holthusen
Maurer Friedrich Sohns
Tischler Heinrich Denecke
Landwirt Wilhelm Beißner sen.
Zimmermeister Konrad Schreiber sen.
Hausmeister Max Engelke
Stellvertreter:
Landwirt Fritz Holthusen
Malermeister Horst Dörries
Landwirt Wilhelm Beißner jun.
Kraftfahrer Heinz Müller,

1970
Vorsitzender: Pastor Volker Buttler
Grundschullehrerin Elfriede Backer
Landwirt Wilhelm Beißner jun.
Tischler Heinrich Denecke
Landwirt Friedrich Wecke
Zimmermeister Konrad Schreiber jun.
Ersatzkirchenvorsteher:
Malermeister Horst Dörries
Lehrer Dietrich Heimberg
Lehrer Wilhelm Hoppe

1982:
Vorsitzender Tischler Heinrich Denecke
stellv.Vorsitzender Pastor Hans Marquardt (bis 1984)
Pastorin Elvira Mix-Rosenthal ab 1985, stellv. Vorsitzende ab 1987,
ab 1988 Pastor Joachim Schmidt-Deyda
KriminalbeamterAndreas Baenisch
LandwirtWilhelm Beißner
Hausfrau Brunhilde Müller
Zimmermeister Konrad Schreiber
Landwirt Friedrich Wecke

1988
Vorsitzender: Museumshandwerker Heinrich Denecke
stellv. Vorsitzender Pastor Joachim Schmidt-Deyda
Zimmermeister Konrad Schreiber
Landwirt Wilhelm Beißner
Bäckermeister Georg Siebert
Assessorin Ingrid Rathing
Ersatzkirchenvorsteher:
Hausfrau Brunhilde Müller
Angestellter Adolf Daues
Lehrer Günter Röpke

1994
Vorsitzender: Museumshandwerker Heinrich Denecke
stellv. Vorsitzender: Pastor Joachim Schmidt-Deyda
Bäckermeister Georg Siebert
Landwirt Wilhelm Beißner
Assessorin Ingrid Rathing
Studentin Kai Dettmer
Lehrerin Christel Gietmann (berufen)
Ehrenkirchenvorsteher (24 Jahre KV) Zimmermeister Konrad Schreiber

2000
Vorsitzende: Lehrerin Christel Gietmann
stellv.Vors. Pastor Knut Gildemeister
Dipl.Soz.Päd. Kai Dettmer
Bäckermeister Georg Siebert
Rentner Peter Hichert
Beamter Karl-Heinz Sohns
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Stolzenberg (berufen)

2006
Vorsitzender: Pastor Knut Gildemeister (inzwischen Pastor Eckhard Lukow)
stellv. Vorsitzende Gärtnerin Nadine Bertram
Rentner Peter Hichert (inzwischen ausgeschieden, dafür Dipl.-Mathematiker Hans-Dieter Gietmann
Beamter Karl-Heinz Sohns
PTA Pamela Mund (berufen)
Ersatzkirchenvorsteherin:
Hausmeisterin Claudia Wolf

PASTOREN UND DAS PASTORENHAUS

Das 1825 erbaute Pastorenhaus

Der erste lutherische Pastor in Altenhagen I war Reinhard Temps, der bis 1543 vor Ort wirkte und dann bis 1579 die 1. Pfarrstelle in Springe versah. Sein Nachfolger war von 1545 bis 1581 Nikolaus Stauffenberg, der gleichzeitig Vikar von St. Katharinä in Springe war. 1798 kam Pastor Georg Philipp Wiggers nach Altenhagen, und in seiner Amtszeit wurde 1816 das Schulhaus neben der Kirche neu erbaut, 1822 oberhalb der Allerhaube der Friedhof angelegt und 1825/26 das Pfarrhaus, heute Zum Nesselberg 28, mit Pastoren-wohnung, Büro- und Besprechungsräumen, Stallungen, Scheune und einem großen Garten errichtet, denn auch die Pastoren waren Selbstversorger. Wiggers verstarb am 9. September 1837 mit 73 Jahren. Ihm folgten Heinrich Justus Julius Bauer, Johann Georg Bühler, Adolf Louis Wilhelm Schoenecke, Otto Heinrich Christian Heinrichs, Karl Friedrich Hermann Rettberg und von 1899 bis 1938 Karl Friedrich Heinrich Grelle, dessen Grabstein heute noch auf dem Altenhägener Friedhof zu finden ist. Er war 39 Jahre im Amt, neben Konrad Walter (1707-1746) und Pastor Wiggers war es die längste Amtszeit eines Altenhägener Pastoren. Einige der älteren Einwohner erinnern sich noch an ihn. Er herrschte wie ein Patriarch. Hauptlehrer Windler notierte in der Schulchronik: „Im Jahre 1928 wurde die Vermögenstrennung zwischen Kirche und Schule vorgenommen. Das Schulhaus „alte Schule“, die Gärten und sämtliches Feldland, mit Ausnahme von drei Morgen Ackerland im Hachmühler Felde, wurden der Kirche zugesprochen. Von der Schulgemeinde war eine Teilung zu gleichen Teilen vorgeschlagen worden. Es scheiterte aber an der Widersetzlichkeit des Geistlichen Grelle“.

Von 1938 bis 1950 versah Hans-Erich Creutzig die vakante Pfarrstelle Altenhagen I, und als Vertretungen die Pastoren Reigber, Usarsky und Bartsch. Pastor Reigber und seine Familie waren als heimatvertriebene Schlesier in Altenhagen I gelandet und wohnten auch im Pfarrhaus. Von 1950-1965 war Wilhelm Weber für die St.-Vincenz-Kirchengemeinde als letzter Vollzeit-Pastor tätig.

Von 1965-75 wurde Altenhagen I von Pastor Volker Buttler aus Hachmühlen mit versehen. Er war es auch, der einen Gemeindebrief ins Leben rief, was die Gemeinde sehr erfreute. Sein Nachfolger war Lothar Teckemeyer, der für Altenhagen nur kurz tätig war, so dass Pastor Liss aus Springe die Vakanzvertretung übernahm, bis er leider auf dem Weg nach Altenhagen I auf der Bundesstraße 217 tödlich verunglückte. Am 1. September 1979 zog Diakon Reinhard Köhler in das Pfarrhaus von Altenhagen I ein. Es folgten Pastorin Elvira Mix-Rosenthal, Schmidt-Deyda und als letzte Pastorin wohnte Jutta Ostermann in den imposanten Pfarrhaus, zwar war sie nicht für Altenhagen I zuständig, aber die ganze Familie war sehr beliebt im Dorf.

Erwähnt werden sollte noch das Jahr 1977, da wurde am 15. Januar die Pfarrscheune abgerissen und das Fachwerk bei Stadthagen wieder neu aufgebaut.

Im heutigen Pfarrhaus, einem der imposantesten Bauten im Dorf, haben schon lange nicht mehr Pastoren eine Wohnng genommen. Das obere Stockwerk, die sogenannte Pastorenwohnung, ist vermietet, im Untergeschoß findet kirchliches Leben statt.

Das Büro der Kiche, die Pfadfinder und Gemeindearbeit mit ihren Arbeitskreise sind hier zu Hause. So bleibt das 195 Jahre alte Haus weiter kirchlicher Mittelpunkt der St. Vincenz-Gemeinde.

Ursula Lüdersen

DAS ALTE SCHULHAUS

Man schrieb das Jahr 1816, als die Gemeinde Altenhagen I direkt neben der Sankt-Vincenz-Kirche das „Gemeinde Schulhaus“ errichtete, wie man es heute noch in Goldschrift über der Haustür, heute Zum Nesselberg 9, lesen kann.

Aus alten Unterlagen ist ersichtlich, dass im September 1798 zur Pfarre 350 Personen gehörten. Im Kirchspiel Altenhagen war eine Schule, wo auch die Kinder der Sedemünder Papiermühle unterrichtet wurden. Insgesamt gingen

damals 65 Kinder in Altenhagen I zur Schule. Wo die Unterrichtsräume waren, ist aus der Altenhägener Chronik nicht ersichtlich. Marie-Luise Bleibaum ist ein Schulraum auf dem Gelände des Hofes von Eduard Meier in einem Anbau an Wohnhaus und Scheune, heute rechts des Weges zum einstigen Hof Stichnothe, ehemals Bertram in Erinnerung. Hierzu hätte man vielleicht Näheres vom Lehrer Alfred Schlüter erfahren können, was aber versäumt wurde. Schlüter starb 1986. Der Bau der Schule war dringend nötig und sicherlich mit erheblichen Eigenleistungen der Dorfbewohner verbunden. Es entstand ein Klassenzimmer mit Eingang vom Kirchhof und die Lehrerwohnung mit Hauseingang von der Dorfstraße, Scheunen-Anbau und Stallungen für den landwirtschaftlichen Betrieb. Die Schule zählte mit 12 Morgen, 65 Quadratruten Land zu den Vollköthnern. Die Bewirtschaftungserträge dieses Landes waren ein wesentlicher Bestandteil der Einkünfte des Schulmeisters, der zugleich Küster war und im Dorfe nur „Köster“ genannt wurde.

Erster nach den Kirchenbüchern erwähnter Lehrer war die „Schulmeistersche“ Holweden, deren Beerdigung 1727 dokumentiert ist. 1760 ein Schulmeister Johann Conrad Holwede, ab 1789 Johann Balthasar Vahlbruch für 38 Jahre, danach dessen Sohn Friedrich Vahlbruch für neun Jahre. Letzterer war also erster Schulmeister in der 1816 neu erbauten Schule. Von 1891-1926 unterrichtete Friedrich Stünkel als Hauptlehrer, er war auch Kantor. Ab 1926 wohnte Hauptlehrer Heinrich Windler im Schulhaus, und nach dem zweiten Weltkrieg auch Lehrerin Barbara Trompke.

Die 1816 erbaute Schule

Großer Andrang herrschte ab 1945/46, denn das Dorf war durch die Unterbringung von Evakuierten, Flüchtlingen und Heimatvertriebenen auf das Doppelte seiner Einwohnerzahlen angewachsen. Außer dem einen Schulraum neben der Kirche stand nur noch ein zweiter in der 1874 erbauten roten Schule, heute Spiegelberger Straße, zur Verfügung. Acht Volksschulklassen wurden klassenübergreifend vor- und nachmittags unterrichtet. Auch die Schulspeisung wurde am alten Schulhaus verteilt, ausgegeben von der langjährigen Küsterin Wilma Hallemann, wohnhaft im Nachbarhaus.

Die letzte Volksschulklasse wurde im April 1953 aus dem alten Schulhaus entlassen. Im November 1953 verließen die letzten Schüler (7. und 8. Volksschulklasse) das Gebäude neben der Kirche, denn endlich war die neue Schule am Hohbrink fertig. Hauptlehrer war damals Wilhelm Niederhut und Pastor Wilhelm Weber, der auch alle Konfirmanden im alten Schulhaus unterrichtete. Nun konnte das Klassenzimmer im Schulhaus als Gemeinderaum genutzt werden. Als erste nahmen Jugendliche den Raum in Beschlag, Christliche Pfadfinder (CP) und Jungschar, dann Evangelische Mädchen-Pfadfinder (EMP). Die erste Ausstattung mit Tischen und Stühlen kam vom Großvater des EMP-Mädchens Elsbeth Klostermann, Heinrich Baumgarten. Erika Hoepfner zog im Oktober 1955 als Organistin und Kirchenmusikerin nach Altenhagen und begann sogleich mit dem Aufbau eines Kirchenchores. Ein Kinder-Spielkreis traf sich und auch der Vorläufer des Kindergartens hatte dort sein Domizil. Erst nach dem Auszug der Lehrer Windler und Trompke wohnten Küsterinnen im alten Schulhaus, zuerst Charlotte Neumann, dann Ilse Mogalle mit ihren Familien. Am 9. August 1987 wurde Erika Höpfner in den Ruhestand verabschiedet, und nach ihrem Tode ist das Haus nun fremdvermietet, keine Küster, Lehrer oder kirchliche Mitarbeiter wohnen dort.

Ursula und Friedhelm Lüdersen

DIE ORGEL

Die Phillipp Furtwängler-Orgel in St. Vincenz

1844 wurde durch den Orgelbauer Phillipp Furtwängler unsere Orgel erbaut. Furtwängler wurde als drittes von elf Kindern des Frachtfuhrmanns und Bauern Bartholomäus Furtwängler in Gütenbach/Baden geboren. Er war ein Bruder des Theologen und Altphilologen Wilhelm Furtwängler und Großonkel des Dirigenten Wilhelm Furtwängler. Man nimmt an, dass er ursprünglich das Uhrmacherhandwerk erlernte. 1822 wurde er Bürger von Elze bei Hildesheim. Von Hause

aus katholisch, konvertierte er hier 1828 zum evangelischen Glauben. Noch vorher begann er mit dem Bau von Orgeln und wurde zu einem der produktivsten Orgelbauer in der Region. Er erbaute mindestens 68 Orgeln neu, darüber hinaus sind 33 Umbauten und Reparaturen anderer Instrumente bekannt.
Der 1838 zunächst als *Thurm-Uhren-Fabrik Philipp Furtwängler* eingetragene Betrieb beschäftigte 1849 bis zu acht ständige Mitarbeiter, 1854 bereits 15 bis 20.
Tätig war er überwiegend im Bereich der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und im Braunschweigischen. Einige Orgeln entstanden aber auch für katholische Kirchen. Das größte von Philipp Furtwängler ausgeführte Werk ist die Orgel der evangelisch-lutherischen St.-Matthäi-Kirche in Gronau
1917 musste die Gemeinde die Prospektpfeifen (Prinzipal 8“) zu Kriegszwecken abgeben. Erst im Jahr 1971 wurden diese im Zuge einer Orgelrenovierung wieder hergestellt.
Die Orgel in St. Vincenz ist die älteste fast unverändert erhaltene Orgel Furtwänglers.

Teilweiser Auszug aus Wikipedia, überarbeitet durch Karl-Heinz Stolzenberg

DIE GLOCKE

Die Sedemünder Glocke „Heit (heißt) Maria“

Ich kann ein Lied davon singen.....

Oft hört man diesen Satz von Leuten, die vieles erlebt haben. Um wie vieles mehr könnte dies die Glocke “Maria„ die seit ca. 1430 in der Kirche in Sedemünder hing und 500 Jahre - wenn auch seit 1901 in neuer Gestalt - in St. Vincenz zu den Menschen spricht.
Wie häufig wird ihre Stimme warnend erschallt haben, wenn die Kriegshorden des Dreißjährigen und später des Siebenjährigen Krieges anmarschierten. Aber auch die Zeiten des 1. und 2. Weltkrieges ließen sie nicht verstummen. Waren es die Hungersnöte, Epedemien und Brände ihrer frühen Jahre, so mußte sie über die Gefallenen und Verstorbenen der späteren Jahre klagend ihre Stimme erheben.
Aber das ist nur die eine Strophe ihres Liedes. Wie oft war sie Verkünderin von Freudenbotschaften: bei Trauungen, Taufgottesdiensten, bei feierlichen Anlässen und Friedensschlüssen. Wie oft hat sie Menschen an Feiertagen zu Festgottesdiensten oder zu Andachten gerufen. Ihre Stimme wird gehört; und das seit Jahrhunderten.
Als sie in das biblische Alter von mehr als 500 Jahren gekommen war, hat man sie in ein neues Kleid gegossen, ihr eine neue Stimme gegeben und sie mit dem Spruch:“Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen“ geschmückt. In diesem Gewandt versieht sie seit 1901 ihren Dienst in St. Vincenz bis heute.
Möge sie noch lange als Verkünderin der Frohen Botschaft und als Bindeglied zwischen den Schicksalen der Menschen von Altenhagen ihre Stimme erschallen lassen. Für die Zukunft hoffen wir, frei nach Schiller, dass ihre Stimme: „Freude diesem Ort bedeute und Friede sei stets ihr Geläute“.

Johannes Stange

Für alle, die es ganz genau wissen wollen, hier ein Überblick über die Glocken von St. Vincenz:

ca.1430 – 1900	Sedemünder Glocke „Heit (heißt) Maria“ (166 Pfund), gesprungen. Das Material wurde 1901 für den Guss der noch heute eingesetzten Bronzeglocke verwandt.
1655 – 1789	beim Gebetsleuten geborsten. Inschrift: Hoseas V,15, VI,Vers.1. Hans Meyer
1790 – 1871	beim Friedensgeläut gesprungen.Meister Altenberg, Sachsenhagen
1872 – 1917	Für Kriegszwecke abgeliefert. Fa. Bartels, Hildesheim.
1901 -. heute	Bronzeglocke mit Material der Sedemünder-Glocke „Heit Maria“. (205 kg) feste Burg ist unser Gott, eine gute Wehr und Waffen“ Unterer Rand: K-V PastorC.Grelle,F..Feuerhake, H:Feuerhake, A.Köhler, H.Schlüter, H.Sievers, H.Sohns, H. Winterhoff, Lehrer u. Küster F.Stünkel Gegossen von J.J.Radler u.Söhne in Hildesheim 1901
1933 – 1941	Bild : „Jesus“ von Thorwaldsen Bild :“Martin Luther“ Inschrift: „Gegossen im Jahr der nationalen Erhebung 1933“ Fa. Radler, Hildesheim Die Glocke wurde 1941 für Kriegszwecke abgeholt.
1951 – heute	Eisenguss, Fa. J.F. Welle, Bockendem (420kg) In Anlehnung an die Glocke von 1655 wurde eine Inschriftentafel von Fa. Weule angefertigt: „ Wir wollen wieder zum Herrn; er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen; er wird uns auch verbinden.“ Hosea Kap.6.V1 Kirchengemeinde Altenhagen I, 1951

Johannes Stange
Karl-Heinz Sohns

DIE TURMUHR

Nach vielen Jahren Organistendienst an der Furtwängler-Orgel habe ich mich im Turm der St.Vincenz Kirche auf die Suche nach der alten Turmuhr des Großuhren- und Orgelbauers Philipp Furtwängler gemacht, weil ich im Buch von E. Jäger über die Orgeln im ehemaligen Kreis Springe einen entsprechenden Hinweis gelesen hatte.
Auf dem Boden oberhalb des Glockenstuhls in der linken hinteren Ecke habe ich die verstaubte Kostbarkeit wirklich gefunden. In einem großen Rahmengestell sind viele Zahnräder, Wellen und andere technische Vorrichtungen samt Zifferblatt mit Stunden-und Minutenzeiger angebracht. Auch eine Aufzugskurbel für das Aufrollen von Drähten auf eine Metalltrommel zum Hochziehen der Aufzugsgewichte und die Gewichte selbst sind zu sehen. Für diese Turmuhr hat die Fa. Ph. Furtwängler & Söhne der Ev.luth. Kirchengemeinde Altenhagen I - wie im Gemeindearchiv dokumentiert – am 29. Oktober 1875 einen Kostenvoranschlag mit Vertragsentwurf zukommen lassen. Der Vertrag wurde vom Kirchenvorstand am 28.12.1875 unterzeichnet, als Aufstellungstermin in voller Funktion der 01.02.1876 vereinbart. Die Uhr kostete die Gemeinde 485 Mark, wobei für die Verbindung der später an der Außenseite des Kirchturms angebrachten Schlagglocke mit der Uhr noch eine Vergütung von 10 Mark vorgesehen war.

Die Uhr musste ursprünglich an einem Tage vier Mal aufgezogen werden. Später hat man versucht, den Uhrenaufzug elektrisch zu gestalten.
Weil die Uhr trotzdem oft still stand und die Zeit nicht genau angegeben wurde, hat man sie nach dem 2. Weltkrieg durch eine elektrische Uhr zur Steuerung der Schlagglocke ersetzt.

F. Fischer

DER FRAUENCHOR

Im Oktober 1955 kam Erika Hoepfner von Bennigsen nach Altenhagen I, da die große Gemeinde Bennigsen für sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in Frage kam. Für das kleine Altenhagen I war Erika Hoepfner ein Glücksfall, bekam man mit ihr eine hochqualifizierte Musikerin und Organistin. Aus alten Konzertprogrammen ist ersichtlich, dass Erika Hoepfner, damals noch Erika Gotsch, bei Konzertabenden in Bad Nenndorf musizierte und als Sopranistin in der Neustädter Kirche in guter Erinnerung blieb. Das Hannoversche Tagesblatt berichtete bereits im November 1938: "Erika Gotsch ist rühmlich nennen, deren innige und tonschöne Bitte "Gott verlass die Deinen nimmermehr" in dem Duett für Sopran und Bass trotz ihres bescheidenen Zurücktretens, oder vielleicht gerade deshalb, tief ergriff." Über denselben Kantatenabend des Martins-Kirchenchores anlässlich der 400. Wiederkehr der Einführung der Reformation in Hannover-Linden berichtete auch der Hannoversche Anzeiger über die schöne Stimme der Sopranistin Erika Gotsch.
So machte sich Erika Hoepfner in der Gemeinde Altenhagen auch gleich daran, einen Kirchenchor aufzubauen. Pastor war damals Wilhelm Weber und nach dessen Pensionierung im Jahre 1965 begleitete sie die vielen Vakanzvertretungen (Superintendent Lampe und die Pastoren Volker Buttler, Lothar Teckemeier, Kusche, Liss, Freimann, Marquard, Superintendent Dr. Schmidt, Diakon R. Köhler) bis mit Elvira Mix-Rosenthal am 1. Dezember 1985 wieder eine Pastorin im Pfarrhaus einzog. Abendmusiken und Kirchenkonzerte, insbesondere Werke von Felicitas Kuckuck, waren in der St. Vincenz-Kirche zu hören.
Nachdem Erika Hoepfner am 9. August 1987 (im Alter von 77 Jahren) feierlich in den Ruhestand verabschiedet wurde, war auch die Ära des Frauenchores zu Ende. Trotzdem legte sie die Hände noch längst nicht in den Schoß, sondern hat noch an so manchem Sonntag an der Denkmalsorgel gesessen und die Lieder für die Gottesdienste gespielt. Ihr Tod am 6. Dezember 1991 hat eine große Lücke gerissen, doch viele ihrer Freunde und Bekannten aus dem Ort und der Umgebung werden von dem Wirken und dem zielstrebigen Einsatz mit Energie und Fantasie (wie in der Kirchenarbeit, für den Kirchenchor, den Frauenkreis und bei vielen anderen kirchlichen Anlässen) mit Hochachtung sprechen.
Überarbeiteter Auszug aus „Abschied von Erika Hoepfner von F. Lüdersen“

Karl-Heinz Stolzenberg

BESUCHSDIENST

Der Besuchsdienst

Im Jahre 1984 wurde der Gemeindebeirat gegründet. Um diesem Gremium Leben ein zu hauchen beschlossen wir Geburtstagsbesuche zu machen.
Wir nahmen uns vor , alle „Geburtstagskinder“ ab 76 Jahren in unserer Gemeinde zu besuchen.
Alle runden Geburtstage bediente der jeweilige Pastor.
Dorle Rifai und ich wurden fast überall nett aufgenommen und es sind freundschaftliche Beziehungen entstanden.
Seit einigen Jahren gehe ich allein zu den Jubilaren und habe schon so manche schöne Feier miterlebt. Die Besuche und die guten Wünsche werden dankbar entgegengenommen.
Für mich sind diese Besuche eine sehr schöne Aufgabe mit und in der Gemeinde.

Ulrike Köthke

GESPRÄCHSKREIS

Einige Gedanken zum „Offenen Gesprächskreis“

Die Idee, einen Gesprächskreis in unserer Gemeinde zu etablieren, stammte aus der Nachbargemeinde Hachmühlen. Dort existierte so etwas unter der Leitung von Pastor Krause. Andreas Baenisch übernahm im Jahre 1985 die Leitung und führte uns 3 Jahre. Danach folgte Pastor Schmidt-Deyda mit seinem fundierten Wissen für ca. 4 Jahre.
Es trafen sich 10 -15 Gemeindemitglieder aller Altersstufen (meist Frauen) im regelmäßigen Rhythmus, immer dienstags.
Uns Teilnehmer bewegten Fragen nach Gott, wo begegnet mir Gott, Fragen des Glaubens, Auslegung von Bibeltexten -, wie spricht mich ein Text an ….....
Die verschiedenen Ansätze, zwanglose Gespräche, unterschiedlichste Sichtweisen, das Miteinander über Gott und Glauben reden, war, so denke ich, für alle eine Bereicherung.
Noch erwähnen möchte ich, dass wir unter Andreas Baenisch´s Leitung an 2-3 Abenden einen Referenten aus Hermannsburg eingeladen hatten. Thema: Grundkurs des Glaubens.
Wie wäre es mit einem Neuanfang eines Gesprächskreises?? Denkt darüber nach und vielleicht wäre ja Pastor Lukow für uns da, uns zu führen und zu betreuen, mit uns neue, alte Wege zu gehen.

Dorothea Rifai

xoxaxo-Hotline: +49 (0) 7251/ 61 82 30

IN UNSEREM SORTIMENT FINDEN SIE U. A.

xoxaxo ©www.xoxaxo.de

HOCHZEIT..
Save the date-Karten
Kirchenprogramme
Einladungskarten
Dankeskarten
Tischkarten
Menue-, Buffetkarten
Unterleger
Hochzeitszeitungen

BABY | GEBURT..
»Ich bin da«-Karten
Taufeinladungen
Dankeskarten
Karten zur Baby party
Menue-, Buffetkarten
Tischkarten
Unterleger

KOMMUNION..
Einladungskarten
Dankeskarten
Menuekarten
Tischkarten
Unterleger

WWW.XOXAXO.DE BESUCHEN
MOTIV GESTALTEN
LIEFERZEIT: 3 TAGE
POST VON XOXAXO ERHALTEN
MIT KARTEN BEGEISTERN

Besuchen Sie unseren Online-Printshop »www.xoxaxo.de« und lassen Sie sich inspirieren ...

Wir bieten Ihnen Karten im Standardformat oder als Klappkarte inkl. der dazu passenden Umschläge. Wählen Sie Ihren Favoriten aus professionellen Designvorlagen oder entwerfen Sie Ihr eigenes Design mit eigenen Texten und persönlichen Fotos – Begeistern Sie Ihre Gäste mit unvergesslichen Einladungen und exklusiven Arrangements.

xoxaxo ist eine Vertriebsmarke der Druckerei Friedrich
FRIEDRICH DRUCKEREI GmbH & Co. KG
Zum Grenzgraben 23a
76698 Ubstadt-Weiher
Telefon 07251/6182-30
Telefax 07251/6182-59
info@druckerei-friedrich.de
www.druckerei-friedrich.de

CHRISTOFFER
Sanitär + Heizung
Seit 1887
Am Markt 8 · 31832 Springe
0 50 41 94 30-0

TISCHLEREI
DETLEV RUSCH
Tischlermeister
DETLEV RUSCH
Töpferstraße 15 · 31832 Springe-Altenhagen I
Tel: 0 50 41 / 25 22
Fax: 0 50 41 / 12 34 · Mobil: 0 170 / 38 23 764 · E-Mail: tischlerei_rusch@web.de
Bau- und Möbeltischlerei · Fenster und Türen aus Holz, Kunststoff und Aluminium
Rollladen · Verglasungsarbeiten · Reparaturarbeiten

SEIT ÜBER 40 JAHREN · SEIT ÜBER 40 JAHREN · SEIT ÜBER 40 JAHREN
FLEISCHEREI EXNER Inh. Christiane Reiß
Partyservice
Exquisite Platten · Kalte und warme Buffets
Menüs für jeden Anlass · Herzhafte Salate
Warme Braten · Desserts
31832 Springe / Altenhagen I
Zum Nesselberg 21
05041 / 4810

Nicole Peters
Blumen & Floristik
Zum Nesselberg 7 / 31832 Springe OT Altenhagen I
Tel. 05041 / 971566 - Mobil 0163/7972439

Öffnungszeiten:
Mittwoch 9:00-12:00 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag 9:00-11:30 Uhr
Freitag 9:00-12:00 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr
Samstag 9:00-12:00 Uhr

IHR MEISTER FÜR'S DACH
KLAUS MEYER
DACHDECKERMEISTER & ENERGIEBERATER
STEILDACH FLACHDACH ASBESTSANIERUNG SCHIEFERDECKER BAUKLEMPNEREI
ZIMMEREI ENERGIEPASS BALKONSANIERUNG WÄRMEVERBUND PUTZ & KLINKER
BRAAS SYSTEMPARTNER
TEL. 05041-5025
TÖPFERSTRASSE 1
31832 SPRINGE
FAX 05041-62921

In allen Lagen ROTHE fragen
THORSTEN ROTHE
Erich Rothe
Inh. Thorsten Rothe
Gas- und Wasserinstallateurmeister
Lange Str. 51
31848 Bad Münder
Tel. 0 50 42 / 93 31 90
www.rothe-heizung-sanitaer.de
• Sanitär – Heizung – Klima
• Leckortung an Rohrleitungen
• Instandsetzung und Sanierung
• Trocknung von Wand und Boden

Eine ganze Handvoll guter Gründe
bei uns Kunde zu sein.
Persönlich statt anonym
Sofortservice statt Warteschleife
Immer da statt kurz mal weg
Unbürokratisch handeln statt lang diskutieren
Initiativ beraten statt passiv abwarten
Ich l(i)ebe Service!
Wir sind da!
Volksbank eG
Lehrte-Springe-Pattensen-Ronnenberg

Faire Beratung aus Überzeugung
Versicherungen,
Finanzierungen
und mehr...
Hartmut Siewert
Aktuell:
Zum Beispiel eine Geldanlage mit einem garantierten Zins von über 6 % p.a. - mit ¼-jährlicher Ausschüttung.
Unser Büro finden Sie jetzt in Springe:
Zum Ebersberg 4, 31832 Springe – www.verfinum.de
Telefon 05041 63336 Mobil 0171 4344309
Wir sind auch Servicestelle der HEK – Hanseatische Krankenkasse

Bei trendy times
gibt's Dauerangebote
!Unsere Angebote, gültig, fürs ganze Jahr!
Dienstag: Standartdauerwelle 49,50 €
Mittwoch: waschen, schneiden, fönen 25,90 €
Donnerstag: „happy houer" von 14.00 – 20.00 Uhr
Damentrockenhaarschnitt 12,90 €
Herrentrockenhaarschnitt 9,90 €
Freitag: jede Farbe und Tönung - 15 %
Fusspflege kompl. 13,50 €
Maniküre mit Lack 15,50 €
Samstag: alle Strähnchen - 15 %
trendy times ....hair & nails
Termine unter:
Springe - Altenhagen I, Zum Nesselberg 34, Tel: 05041 649474
Di.-Mi.-Fr. 9.00-18.00 Uhr, Do. 9.00-20.00 Uhr, Sa. 8.00-13.00 Uhr

Melcher Gbr
Fliesenlegerfachbetrieb

Ausführung sämtlicher Fliesenarbeiten Altbausanierung, Trockenbau

Unterm Teich 10 31832 Springe
Tel.: 05041/970532 **Fax:** 05041/912384 **E-Mail:** Melcher-Springe@t-online.de
Mobil: 0177 / 2432277

KOLLECK
Glaserei & Interieur
Rathenaustrasse 1A - 31832 Springe
Tel.0 50 41/ 97 00 55 - Fax 0 50 41/ 97 00 56 - info@glaserei-kolleck.de
www.glaserei-kolleck.de

Wilfried Grobe Tischlermeister
Bau - und Möbeltischlerei
Treppen und Innenausbau
Holz- u. Kunststoff-Fenster
und Türen
Fußböden u. Decken
Reparaturarbeiten
Messeservice

Bestattungsinstitut
Erd- und Feuer- anonyme - und
Friedwald Bestattungen
Bestattungsvorsorge
Erledigung erforderlicher
Dienstleistungen und
Formalitäten

Tel. 05041-4460 **Fax: 05041-63 560** **Mobil: 0172- 511 10 98**
31832 Springe - Altenhagen I - Obere Feldstraße 7

steinmetzbetrieb
Gassl GbR
Steinmetz- u. Steinbildhauermeister
Grabmale + Restaurierungen
Springe, Zum Oberen Felde 13 (Neuer Friedhof)
☎ (0 50 41) 94 12-0 - Fax 94 12 22
Privat: Heinrich-Göbel-Straße 25
Geschäftszeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 12.00, 14.00 - 17.00 Sa. nach Vereinbarung
Ausstellungen: Springe (Neuer Friedhof) - Altenhagen I (Friedhof)

Große Test-Aktion!
Matratzenhaus
An der Weide 5 Springe OT Altenhagen Tel. 05041/971003
Öffnungszeiten Di + Do von 15.00-19.00 Uhr Sa. 9.00-14.00 Uhr
Ausstellungsbetten
Wasserbetten
Matratzen
TEMPUR - SHOP
Spezialist für gesunden Schlaf

Ausführung aller Zimmererarbeiten
seit 1889
ZIMMEREI HOLZBAU
KONRAD SCHREIBER
Inhaber Dipl.-Ing. Kord Schreiber * Flachsrotte 3 * 31832 Springe * Tel. 05041/2284 * Fax05041/63305

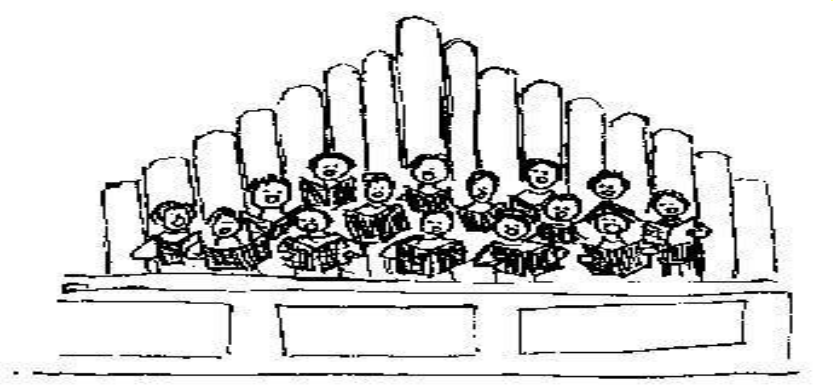
GUSTAV GEHRING
Inh. E. Gehring-Adam
UHRMACHERMEISTER &. JUWELIER e. K.
UHREN, TRAURINGE ,SCHMUCK, POKALE, BESTECKE, GESCHENKARTIKEL
31832 Springe * Ellernstrasse 10
Telefon 97 00 66 * Telefax 97 00 67
DUGENA-Fachgeschäft - Ihr Experte für
Uhren, Schmuck und fachkundigen Service

0172 / 4561227
zimmerei-gebauer@t-online.de
Zimmerei
Gebauer
Inh. Tim & Dirk Gebauer
Dachstühle
Dachdeckerarbeiten
Fachwerksanierung
Innenausbau
Carports

Silke Dettmer
Nagelstudio
& Fußpflege
Nagelstudio & Fußpflege Silke Dettmer
Zum Nesselberg 17 · 31832 Springe / Altenhagen I
Tel.: 05041 - 80 26 70 · Mobil 0173 - 6 12 41 13

DER LITURGISCHE SINGKREIS

Der Liturgische Singkreis von St. Vincenz
- erst 19 Jahre jung -



Zeittafel

1992 Gründungsjahr: Fünf sangesfreudige Frauen beschließen einen Singkreis zu gründen, um die sonntäglichen Gottesdienste mitzugestalten. 1.Dirigent : Volker Gringmuth

1993 Dirigentenwechsel. Katharina Stange wird Nachfolgerin von Gringmuth, der ein Studium beginnt. Anwachsen der Chormitglieder auf 20 Frauen und 5 Männer.

2004 Dietrich Heimberg übernimmt für 3 Jahre den Singkreis.

2007 Elisabeth Knospe betreut den Chor bis zu den Sommerferien.

2007 Petr Chrastina wird neuer Dirigent. Er bringt eine langjährige Erfahrung als Chorleiter, Pianist und Gesangslehrer mit.

Chorproben : Jeden Dienstag von 19.15 bis 20.30 Uhr im Pfarrhaus.

Das Üben für Gottesdienste und Konzerte ist intensives Training und Spaß zugleich.

Gottesdienste mit Chorgesang im Kirchenjahr

Der Chor singt im Advent und Heiligabend, zum Neujahrs empfang, zur Konfirmation (auch zur Silbernen und Goldenen) zum Erntedank, Reformationstag, Totensonntag.

Auf der Empore von St. Vincenz

Musik in der Dorfgemeinschaft

Der Singkreis beteiligt sich an an dörflichen Festen.

Beim Sommerfest des Männergesangvereins

Chorgesang verbindet

Konzerte mit anderen Chören und in verschiedenen Kirchen bereiten viel Freude. So lassen sich auch größere Projekte verwirklichen. Musikalische Höhepunkte waren die 3 Singspiele, die gemeinsam mit dem Chor Laudate aus der Christkönig-Gemeinde sowie Gastsänger/innen und instrumentaler Begleitung aufgeführt wurden.
„Unterweg im Vertrauen“ (1999), „Zuhause sein“ (2002) und „Jesus in Jerusalem“ (2009/2010/2011).

10 jähriges Chorjubiläum mit Gastchören.

Der Singkreis auf Tournee in Gehrden

Im Jahre 2012 wird der Liturgische Singkreis 20 Jahre alt, was dann gebührend gefeiert wird.

Katharina Stange

RÜCKBLICK

Jubilate Deo - Lobt den Herrn der Welt

So erklang es fröhlich in der St. Vincenzkirche zum 500-jährigen Jubiläum der Gemeinde. Der Liturgische Singkreis hatte den Chor der St. Katharinenkirche aus Duingen zum Mitsingen eingeladen. Damit gelang unter der Leitung von Petr Chrastina ein von Freude und Begeisterung getragenes Kirchenkonzert.
Zitat aus der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 21.6.2011: „Klassische und moderne Kirchenlieder sowie Gospels hatten der Liturgische Singkreis von St. Vincenz und der Kirchenchor aus Duingen für das Programm des Konzertabends ausgewählt. Sie stellten sich dabei – jeder Chor einzeln und gemeinsam – auch schwierigen Stücken. Und das mit Erfolg. Unter der temperamentvollen und sicheren Leitung von Petr Chrastina boten sie einen engagierten Vortrag. Mit eher getragenen Stücken bis zu temporeicheren Liedern und schwungvollen Gospels beeindruckten sie die Konzertbesucher. Mit rhythmischem Händeklatschen unterstützte das Publikum die Chormitglieder bei einigen Stücken.
Die Freude der rund 40 Sänger am Kirchenlied und am Gesang war für jeden Anwesenden deutlich spürbar. Und Chrastina beschränkte sich nicht auf die Leitung allein, sondern hatte auch als Solostimme und instrumentaler Begleiter Anteil am Erfolg des eineinhalbstündigen Konzerts.“
Am Schluss des Konzertes dankte Herr Pastor Lukow den Akteuren und fasste die Fröhlichkeit der Zuhörer und der Chöre in Anspielung auf das Jubiläum noch einmal mit dem Satz zusammen:

„500 Jahre und kein bisschen leise“.

Für den Beifall bedankten sich die Chöre mit einer schwungvollen Zugabe.

Katharina Stange

ANKÜNDIGUNG

Sonder-Programm am 2. September (Freitag)

18.00 Uhr: Gottesdienst in Sedemünder
An der Stelle der ehemaligen St.Vincenz-Kirche zu Sedemünder wird eine Zeltkirche mit Sitzgelegenheit durch die christlichen Pfadfinder errichtet.
Gefeiert wird ein Abendmahlsgottesdienst mit dem ev. Posaunenchor St.Andreas und St.Petrus Springe.
Anschließend ist Beisammensein.
Es steht Parkraum zur Verfügung.
Hinweis: wer möchte, kann sich bereits um 17.00 Uhr an der jetzigen Kirche St. Vincenz zu Altenhagen einfinden und nach einer kurzen Andacht zu Fuß nach Sedemünder gehen.

Festprogramm für Kinder und Erwachsene am 4. September:

10.00 Uhr	Festgottesdienst mit liturgischem Singkreis Predigt: Superintendent Detlev Brandes
11.15 Uhr	evtl. Grußworte in der Kirche
11.30 Uhr	Orgelführung durch Dr. Fischer
12.00 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Kirchenführung durch Peter Hichert
ab 12.30 Uhr	„Zeitreise in das Jahr 1510“: u.a.Seifensiederin, Kräuerhexe usw. (begleitet von christlichen Pfadfindern Chico Mendez)
ab 12.30 Uhr	„St.Vincenz A-Z“ - ein Programm für die Kinder (gestaltet durch evangelischen Kindergarten Altenhagen I)
ab 13.00 Uhr	Ausstellung in der Kirche
13.30 Uhr	Orgelführung durch Dr. Fischer
14.00 Uhr	Vorträge I der Singchöre aus Altenhagen
14.30 Uhr	Kaffee-Trinken
15.00 Uhr	Vorträge II der Singchöre aus Altenhagen
16.00 Uhr	Kirchenführung durch Peter Hichert
17.00 Uhr	Gemeinsames Singen zum Abschluss in der Kirche
anschl.:	Weiteres Verweilen

GEDANKENSPLITTER

Kommunikation ist wichtig, an allen Stellen wird über Kommunikation nachgedacht. Da ist nichts sich selbst überlassen, alles ist festgeschrieben. Aber läuft damit unsere Kommunikation tatsächlich reibungsloser? Manchmal habe ich da so meine Zweifel. Wir gewöhnen uns scheinbar gerade alle ab, die früher so gut funktioniert habenden Kommunikationen zu leben. Wer etwas über den anderen wissen wollte, der hat einfach gefragt. Da man sich unbefangen regelmäßig einfach so spontan getroffen hat, konnte man auch am Leben der anderen mehr Teil haben. Wenn etwas geschehen ist, dann hat man es auch genau da erzählt, wo man wusste, dass da jemand dabei war, der es garantiert weiter getragen hat. Und da es noch nicht so viele andere Ablenkungsangebote gab, wie heute das Fernsehen, die vielen „Events“, das Kino, Theater und andere öffentliche Veranstaltungen, hatte man auch mehr Muße und Gelegenheit, auch Übung in der eigenen Familie, mehr zu sprechen.

Denn – Kommunikation ist ja auch Sprechen. Wir haben es fast vergessen oder verlernt. Gehen Sie heute noch mal eben so bei einem Ihrer Nachbarn vorbei, klingeln und fragen: „Na, was gibt es Neues?“ Kaum einer, der unangekündigt und ohne lange vorherige Verabredung nur mal so reinschaut.

Auf diese Art und Weise vereinsamen wir Menschen aber zunehmend. Gerade wenn wir älter werden, gibt es immer weniger Möglichkeiten, spontan zu kommunizieren. Wenn wir nicht mehr in der Lage sind, aus dem Haus zu gehen und unsere Besorgungen alleine zu machen, sind wir komplett darauf angewiesen, dass uns die Kommunikation aufsucht.

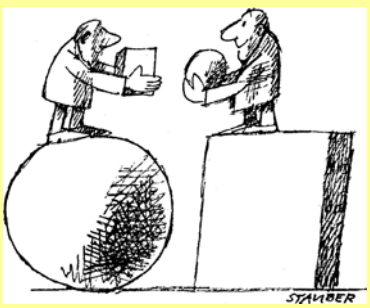
Die Tage hatte ich eine sehr aufgeregte Bewohnerin vor mir stehen, die einen neuen Telefonvertrag abgeschlossen hat, wodurch sie sowohl einen Festnetzanschluss, als auch ein Mobiltelefon hat. Vertraglich war sie sehr zufrieden bis dato, aber jetzt hatte sie den Anruf einer alten Bekannten erhalten, die sie fragte, ob sie denn jetzt nur noch ein Mobiltelefon habe. Die neuen Telefonbücher waren herausgekommen und nach mehr als dreißig Jahren war ihre allen bekannte Telefonnummer daraus verschwunden und hinter ihrem Namen stand nur noch eine Mobilfunknummer. Ich kann Ihnen sagen, das war eine Aufregung. Neben den unangenehmen Fragen, die die Anrufenden ihr jetzt stellten, war auch ganz deutlich ihre Angst herauszuhören, dass vielleicht bald keiner mehr bei ihr anrufen wird und sie dann alleine ist. Viele von uns schrecken ja noch davor zurück, eine Mobilfunknummer anzurufen, weil sie denken, das ist immer ganz teuer und so viel ist ihnen der Anruf dann doch nicht wert. Aber wenn ich jemanden erreichen möchte, also mit ihm sprechen will, dann darf mir doch nicht gleich ein Euro-Zeichen vor die Augen kommen, und ich mich davon abhalten lassen, anzurufen, weil es ja vielleicht etwas mehr kosten könnte. Da wir Menschen heute wesentlich mobiler sind, nützt es manchmal gar nichts, auf dem Festnetzapparat anzurufen, wenn da nie jemand zuhause ist.

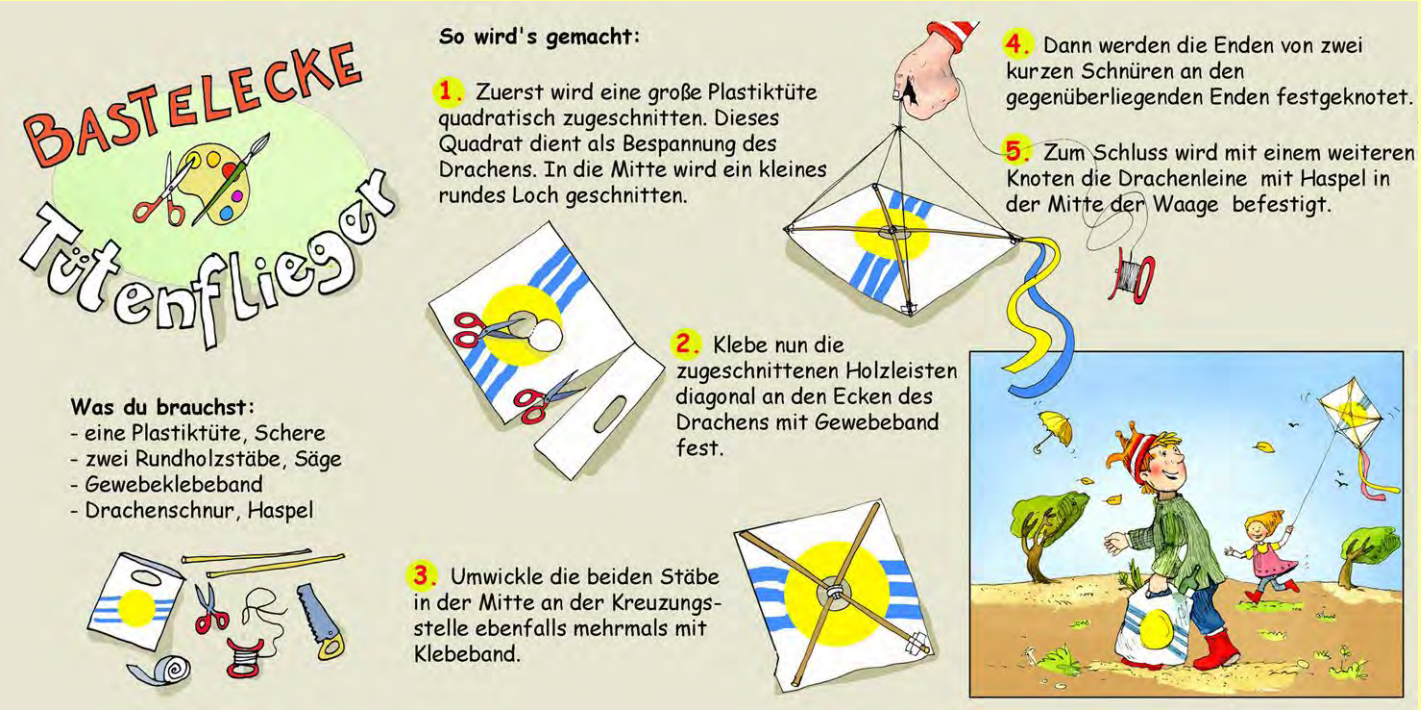
So ist es bei uns meistens, zwar ist ein Anrufbeantworter geschaltet, aber viele Anrufende sprechen nicht darauf, sondern versuchen es viele Male im Laufe eines Tages und sind wahrscheinlich richtig sauer, dass sie keinen von uns erreichen können. Dabei könnte man mit einer Nachricht auf dem Anrufbeantworter davon ausgehen, dass, sobald derjenige zuhause ist, ein Rückruf erfolgt und man sich dann unterhalten kann. Wer aber nicht so lange warten möchte, sollte dann doch lieber die Handynummer wählen und gleich kommunizieren.

Leider gehöre ich auch zu denen, die es irgendwie verlernt haben, spontan jemanden, den ich gerne sehen möchte, einfach aufzusuchen. Bevor ich einen unangekündigten Besuch unternehme, wäge ich ab, ob es passen könnte. Und je mehr ich darüber nachdenke, desto weniger passt es. Dann verbleibt der Besuch, und ich ärgere mich insgeheim über mich selbst, dass wieder eine Chance verstrichen ist für persönliche Kontakte. Wenn ich mich aber durchgerungen habe, und einen spontanen Besuch gemacht habe, war in den meisten Fällen die Reaktion eine sehr positive, weil die Besuchten sich gefreut haben, auch wenn vielleicht eigentlich etwas anderes geplant war, oder man einfach in Ruhe die Füße hochlegen wollte. Wenn es Ihnen auch manchmal so geht, dass Sie denken, ach, ich könnte doch mal – dann versuchen Sie mal, ganz spontan die Entscheidung durch zu führen. Vielleicht haben Sie ja dann auch eine nette „Kommunikation“, die so gar nicht geplant war. Ich nehme mir vor, es jetzt auch mal vermehrt zu versuchen. Wenn ich also bei Ihnen spontan mal vor der Tür stehe, hoffe ich, Sie freuen sich über den Besuch und wir können nett plaudern.

Bis dahin grüßt sie ganz herzlich

Ihre Kai Dettmer





Hallo liebe Kinder, so einen tollen Drachen habe ich auch schon mit meinen Kindern gebaut. Wir haben eine weiße Tüte genommen und haben dem Drachen mit Moosgummi, Stiften und Kräuselband noch ein lustiges Gesicht gebastelt. Habt Ihr Lust, mir Euren Drachen einmal zu zeigen? Macht einfach ein Foto von Euch und Eurem Windspielzeug oder malt mir ein Bild von Eurem Drachen und gebt dieses bis zum 10.10.2011 in den Briefkasten im Kindergarten. Auf drei Kinder wartet wieder ein tolles kleines Geschenk. Ich freue mich schon auf Eure Bilder!

Susanne Steinke

KINDERGARTEN

Die Anfänge des Kindergartens in der St. Vincenz Gemeinde in Altenhagen I

Spielkreiskinder Sommer 1990

Im Frühjahr 1989 wurde ich von Eltern im Ort angesprochen, ob ich die Betreuung ihrer 4-jährigen Kinder im Rahmen eines Spielkreises übernehmen möchte. In Altenhagen gab es für Kinder bis zum Vorschulalter bis dahin kein Angebot. Ich selber war im August 1988 nach Altenhagen gezogen, war Erzieherin von Beruf und wollte selber Kinder bekommen.
Aus diesem Grund hatte ich mich entschlossen, nicht in einem Kindergarten zu arbeiten. 2 bis 3mal die Woche mit Eltern zusammen einen Spielkreis zu führen bis zum Tag X war für mich o.k.. Am 19.09.1989 begann das Unternehmen im Pfarrhaus erst 2mal die Woche und nach kurzer Zeit 3mal.

Die Mütter wechselten sich bei ihrer Mitarbeit wöchentlich ab. Mit der Zeit wurde es jedoch immer schwieriger, den Mütterdienst zu organisieren und so schaute ich nach einer kontinuierlichen Mitarbeiterin. Ein Jahr nach der Gründung fand ich in Monika Siebert eine langjährige, zuverlässige Kraft an meiner Seite und wir erweiterten das Betreuungsangebot auf 5mal die Woche für 13 Kinder. Da die Nachfrage immer größer wurde und ich das ganze Projekt unabhängig von meiner Person machen wollte, rief ich beim Jugendamt in Hannover an um nachzufragen, welche Voraussetzungen für einen Kindergarten gegeben sein müssen, nicht ahnend, welche Lawine ich damit lostrete. Die Mitarbeiterin des Jugendamtes kam sofort, schauten sich alles an und meinte, dass es so auf Dauer nicht weiter gehen kann und stellte Forderungen zum Umbau und zur Organisation. Um diese Forderungen gegenüber der Stadt gemeinschaftlich zu vertreten, wurde der Verein „Kindergarteninitiative e.V.“ 1991 gegründet. Nach vielem nervenaufreibendem Hin und Her war es Mitte 1994 geschafft und ein anerkannter Kindergarten mit einer Gruppenstärke von 20 Kinder vormittags konnte in den umgebauten Gemeinderaum an der Kirche einziehen. Da jedoch immer mehr Kinder in Altenhagen geboren wurden und so die Nachfrage weiter wuchs, musste auch das Angebot weiter entwickelt werden. Eine Nachmittagsgruppe und schließlich die Zweizügigkeit in den Räumen des alten Lehrerhauses an der Grundschule entstand. Dies geschah allerdingserst nach dem Juli 1996 und zu dem Zeitpunkt habe ich mich aus dem Kindergarten verabschiedet.

Elisabeth Knospe

Chronik
St.Vincenz Kindergarten Altenhagen I

Am 4.August 2002 werden die umgebauten Räumlichkeiten(ehemalige Lehrerwohnungen) Am Hohbrink 3, direkt neben der Schule in Betrieb genommen. 45 Kinder werden in zwei Gruppen von jeweils 2 Erziehern betreut.

Am 3.August 2003 wird eine Kindergartengruppe in eine I**ntegrationsgruppe** um gewandelt, d.h. es werden nun Kinder mit verschiedensten Behinderungen betreut.

Am 5.August 2008 wird die verbleibende Kindergartengruppe in eine **Krippengruppe** für Kinder ab 1Jahr umgebaut. Gleichzeitig wurden Kindergartenkinder im alten **Spielkreisraum** an der Kirche betreut, da es so viele Kindergartenkinder gab.

Am5.August 2009 kamen die Kindergartenkinder aus dem Spielkreisraum zurück, denn der Dachboden war ausgebaut.

Heute,im August 2011 , werden 43 Kinder im Alter von 10 Monaten bis zur Einschulung von insgesamt 7 Erzieherinnen/ Erziehern und Heilpädagogen betreut. Alle Kinder wohnen in Altenhagen, lediglich Kinder mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen können aus dem gesamten Stadtgebiet Springe bei uns betreut werden. Das ganze „alte Lehrerhaus“ ist mit den Jahren umfassend saniert und renoviert worden und wird vom Keller bis zum Dachgeschoss von Allen täglich belebt.

Das Team von heute

Kindergarten-Team

KINDERGOTTESDIENST

Gottesdienst für und mit Kindern

Das hat es in Altenhagen schon oft gegeben. Viele Jahre gab es ihn sogar an jedem ersten Sonntag im Monat zur Zeit des Hauptgottesdienstes damit die Eltern der Kinder diesen besuchen und anschließend noch mit dem Pastor Kaffe trinken konnten. Das ist zur Zeit leider nicht mehr so. Dafür können die Kinder ca. 4 mal im Jahr samstags nachmittags von 14^{00} bis 16^{30} Uhr Kindergottesdienst feiern. Dort werden Geschichten von und über Jesus erzählt. Basteln, Singen, Malen, Spielen und vieles mehr macht großen Spaß. Das gemeinsame Essen und Trinken ist wichtig und bildet oft einen Höhepunkt. Meistens nehmen die Kinder auch Dinge mit nach hause, weil man dann viel besser erzählen kann, was man in den letzten 2 1/2 Stunden erlebt hat.
Der Kindergottesdienst wird in der Regel im Gemeindeboten angekündigt. Oft gibt es kleine Zettelchen, die in Kindergarten und Grundschule verteilt werden. Am schwarzen Brett und in den Schaukästen der Kirche ist immer kurz vorher ein Aushang zu finden. Eingeladen sind natürlich besonders die Kinder. Aber auch Eltern oder Opa und Oma müssen nicht zuhause bleiben, sondern finden im Gemeinderaum ein herzliches Willkommen.
Der nächste Kindergottesdienst ist am 24 September. Das ist dann die Zeit in der wir für die Ernte aber auch für vieles mehr „*DANKE“* sagen möchten. Näheres erzählt Ihnen gerne Herr Pastor Lukow, Anneke Mund (Mittwoch morgens im Pfarrbüro) oder Elisabeth Knospe

Elisabeth Knospe

PFADFINDER

Pfadfinder früher und heute
Als es einst begann/Zeitzeugen erinnern sich

Die von dem englischen General Sir Robert Baden-Powell 1907 gegründete Pfadfinderbewegung gibt es seit 1909 in Deutschland und nach dem zweiten Weltkrieg auch im Raum Bad Münder/Springe. Professor Hermann Gebauer war der Begründer in Bad Münder. Kreiskantor und Jugenddiakon Eberhard Jäger begann 1948 mit der Pfadfinderarbeit in Springe. Die CP (Christliche Pfadfinder) und die EMP (Evangelische Mädchen-Pfadfinderinnen) erfreuten sich großer Beliebtheit, und so war es kein Wunder, dass 1950 auch in Altenhagen I eine CP-Gruppe namens Siedlung Widukind ins Leben gerufen wurde.
Unter der Leitung von Jochen Krause begann im Bergdorf ein intensives Pfadfinderleben. Im Nesselberg in einem alten Steinbruch durften sich die Jungen einen rustikalen Treffpunkt einrichten. An einem schönen Sommertag fand dort oben im Nesselberg sogar einmal das Treffen zum „Kreisjugendsonntag“ statt. Bei schlechtem Wetter war ab November 1953 Gruppentreffen im alten Schulhaus angesagt. Die Jungen wanderten viel, erkundeten Deister, Süntel und Schweineberg und machten Fahrten in die Umgebung und Lüneburger Heide. Eine Mädchengruppe wurde um 1954 zunächst als Jungschar von Waltraut Lerch aus Bad Münder betreut, danach als EMP-Gruppe von den Springer Pfadfinderinnen, bis

die Altenhägener dann in der Lauenauer Kirche als Pfadfinderinnen aufgenommen wurden. Die Leitung übernahmen Ursula Hoffmann und Gerda Weichert. Die Jugendgruppen hatten in Pastor Wilhelm Weber einen wohlwollenden Förderer. Für Fahrten und besondere Anschaffungen gab es regelmäßig einen Zuschuss aus der Privatschatulle des Pastors. Am 22.02.1957 pflanzte die Altenhägener CP und EMP mit Pfadfindern aus Springe, Hachmühlen, Hohnsen/Herkensen, Bad Münder, Hameln und Groß Berkel zum 100. Geburtstag des Pfadfindergründers die Baden-Powell-Linde am Nesselbergrand oberhalb des Waldbades. Ende der 50er Jahre war die CP/EMP-Arbeit zunächst vorbei. Im Oktober 1983 begann Andreas Baenisch, der aus Springe nach Altenhagen I geheiratet hatte, mit einer Gruppe von 12 Jungen im Alter von 8/9 Jahren. Sie nannten sich „Wiesel“ und hatten bald soviel Zulauf, dass zwei Gruppen einrichtet wurden. Ab 1985 kamen Mädchen dazu. Es wurde in vier Gruppen (Biber, Luchse, Wiesel und Hermeline) mit insgesamt 45 Pfadfindern gearbeitet. Durch Altpapier-Sammlungen im Dorf wurde die Pfadfinderkasse aufgefüllt und einiges davon in die Pfadfinderhütte am Hallerbrunnen (einst gebaut vom Bund Deutscher Pfadfinder in Springe) investiert. Fahrten nach Hallig Hoge, Norderney, nach Dänemark, Irland, Schweden, Lappland, Schottland und zum Jamboree, um nur einige zu nennen, begeistern die Jugend und das interessante Betätigungsfeld in Gruppenstunden und Mitwirkung bei Gottesdiensten wird gern gesehen. Der Stamm, der sich nach einem ermordeten brasilianischen Regenwaldschützer „Chico Mendes“ nennt, hat über 60 Mitglieder und ist bei naturgemäßen Schwankungen recht stabil. Zurzeit sind es fast 70 aktive Jungen und Mädchen und 15 Mitarbeiter. Die Stammesleitung liegt in den Händen von Nina Wolny und Andreas Baenisch.

Ursula und Friedhelm Lüdersen

Ein Bild von den beiden Gründern der Pfadfinder in Springe und Bad Münder.
Links Hermann Gebauer / rechts Eberhard Jäger.

Pfadigruppen von heute:

Die Biber

Die Luchse

Die Braunbären

Die Elche

Die Wanderfalken

Ein Bild der jüngsten Gruppe „Die Fledermäuse“ fehlt leider noch.

VISIONEN

Die St. Vincenz-Kirchengemeinde im Jahr 2510

Ein Zukunftsgemälde

Vorwort:

Festschriften und Chroniken schauen zurück. In dieser Festschrift wollen wir ein wenig davon abweichen und uns die Zukunft ausmalen. Das mag wie ein phantasievolles Spiel anmuten – und ist es ja auch. Andererseits: nur wer eine Zukunftsvision hat, wird an der Zukunft mitbauen.

Wie könnte in 500 Jahren, also im Kirchenjahr 2510 -2511 der christliche Glaube und kirchliches Lebens in Altenhagen aussehen? Es ist klar, dass sich das nicht objektiv sagen lässt. Wir möchten mit der Rubrik „Zukunftsvorstellungen“ in dieser Festschrift etwas bei geneigten Leserinnen und Leser auslösen. Schön wäre es, wenn sich jeder einmal selbst auf die Phantasiereise in die Zukunft begeben könnte und sich ein eigenes Zukunftsbild von St. Vincenz in der Phantasie ausmalt. Das macht natürlich Spaß. Nichts ist an dem Zukunftsbild falsch, alles ist erlaubt, denn bekanntlich sind die Gedanken ja frei.
Es wird bei jeder und jedem ein anderes Zukunftsbild werden.

Zukunftsgemälde 2510 – 2511 von Eckhard Lukow

Die Kirchengemeinde trägt jetzt seit 1000 Jahren ihren Namen. Sie lebt von der Verheißung, dass das Wort Gottes bleibt in alle Ewigkeit und das Evangelium von Jesus Christus nicht vergeht, selbst wenn Himmel und Erde vergehen.
Der Schatz der Kirche ist weiterhin die Bibel. Es gibt Menschen, die nicht ohne die befreiende Liebe Gottes leben möchten.
Es haben sich in den Jahren zwischen 2010 und 2510 alle Dinge verändert. Die Technik, das Lebensgefühl, die Arbeitswelt, die Familien, das Klima, der Ort Altenhagen und die Struktur kirchlichen Lebens sind anders geworden.
Die Menschen in Altenhagen haben sich ein „Haus der Kirche“ gebaut, dass einem Einfamilienhaus des Jahres 2010 und 2011 gleicht und in dem sich alles kirchliche Leben abspielt. Die anderen Gebäude sind schon Jahrhunderte nicht mehr in kirchlichem Besitz. Das „Haus der Kirche“ besteht aus geschmackvollen Mulitfunktionsräumen.
Man kann es ehrenamtlich in Eigenleistung erhalten. Außerdem gibt es auch ein Kirchenzelt auf dem Gelände. Morgens, mittags und abends kommen Menschen in das „Haus der Kirche“ und essen zusammen. Jeder bringt etwas mit, jeder teilt mit jedem. Ganz unterschiedliche Menschen begegnen sich. Man hat festgestellt, dass jeder für die Gemeinschaft ein Segen ist. Wer materiell nicht viel hat, hat oft genug viel menschliche Wärme oder einen Glauben, der andere anstiftet.
An jedem Vormittag kommen Kinder in die Einrichtung in diesem Haus, die man im Jahre 2011 noch Kindergarten nennt. Es gibt im Ort längst viele Einrichtungen dieser Art mit ganz unterschiedlichen Zielen. Aber es gibt Eltern, die den Kindern ein christliches Gottvertrauen vermitteln möchten.
Nachmittags finden sich ehrenamtlich tätige Christen ein, um Menschen zu unterstützen, die Sorgen und Probleme haben. Es geht um praktische Hilfe. Ein Arzt macht ehrenamtlich Sprechstunde für die, die keine Krankenkasse mehr haben. Im nächsten Raum ist Schularbeitenhilfe. Alte Leute werden abgeholt, die zu Hause allein sind.
Die Räume sind dieselben, die vormittags für den Kindergartenbetrieb da waren. Nur ist es möglich, auf Knopfdruck den Fußboden anzuheben. Es kommen Fächer unter dem Boden zu Tage. Dorthin bewegen sich alle Spielzeugteile und Einrichtungsgegenstände für Kinder von allein – auf elektromagnetischen Bahnen.
Von der Decke und von den Wänden schwebt aus dekorativen Containern Erwachsenen gerechtes Mobilar herunter.
Am Abend läuft das Programm „Gemeinde gemütlich“. Mal gibt es public viewing, mal Singen, mal Musik, mal Wellness, mal das Quiz „Neues von anderen Galaxien“.
Aber an jedem Abend stellt man sich zum Schluss in einem Kreis, fasst die Hände, spricht das uralte Vaterunser und den Abendsegen.
Nur der Sonntag, der ist ganz anders. Man feiert im Sommerhalbjahr im Kirchenzelt den Sonntag als christlichen Festtag.
Es gibt ein Frühstück in der Form, die man im Jahre 2000 „Brunch“ nannte. Zwischendurch wird gesungen. Alle, die in der letzten Woche Geburtstag hatten, wünschen sich ein Lied.
Dann kommt ein kurzer Bibelfilm. Jeder hat dazu eine mulitdimensionale Brille mit einem Bildschirm auf. Man wählt an einem Schalter die Form, in der man den Bibelabschnitt des Sonntags sehen möchte, z.B. als Comic, als Kurzfilm an Originalschauplätzen gedreht, als Tanzaufführung oder als Lesung wie im 2. Jahrtausend, die aufgezeichnet wird in der alten Klosterkirche zu Wülfinghausen.
Man setzt sich in einem anderen Bereich des Kirchenzeltes. Da sind Liegesessel. Denn nun kommt eine viertel Stunde Stille. Wer möchte, wählt sich deshalb die Position „Schlafen“ auf dem Liegesessel.
Wer möchte, kann einen Kopfhörer benutzen und Musik hören, zum Beispiel von der legendären Philipp-Furtwängler-Orgel aus der alten Kirche in Altenhagen oder Techno-Rhythmen oder spirituelle sphärische Klänge.
Danach gibt es Saft und Kaffee und Gymnastik. Die Kinder gehen nach draußen.
Eine Predigt gibt es nicht mehr. Aber seit Jahrhunderten kennt man das gemeinsame Gespräch über den Bibeltext.
Es endet mit der Live-Musik der Jazz-Kapelle „Johann-Sebastian-Bach“.
Die Kinder kommen zurück. Denn es schließt sich das gemeinsame Beten an. Jeder kann sich daran beteiligen. Zum Abschluss sucht man sich jemanden, der einem den Segen gibt.
Danach ist Pause zum Beinevertreten. Erzählen ist angesagt. Ein Mittagessen-Team bereitet die Mahlzeit vor.
Nach der Mahlzeit ist zunächst Beerdigung. Es gibt sie nur noch am Sonntag. Längst haben sich ganz verschiedene Bestattungsformen eingebürgert. Aber die St.Vincenz-Gemeinde bietet die Beerdigung als gemeinsamen Abschied mit Gottesdienst an. Das nehmen viele Menschen an, auch wenn sie nicht mehr zu St. Vincenz gehören. Aber sie spüren den Trost und die Liebe, die von der christlichen Form ausgeht.
Anschließend ist Kaffeezeit. St.Vincenz bittet die Trauerfamilie und ihre Gäste ins „Haus der Kirche.“ Zum Selbstkostenpreis kann man das in Anspruch nehmen.
Der Sonntag klingt aus mit einer Taufe im Kirchenzelt.
Alles macht die Gemeinde selbst. In der Landeskirche wird man entsprechend ausgebildet. Verschiedene Teams gibt es mit verschiedenen Zuständigkeiten.
St. Vincenz 2510 oder 2511 ….

Eine Vision von Pastor Eckhard Lukow

science fiction – Glaube im Jahr 2511

Am Anfang war das ….?

Geräuschlos schwebte das Raumschiff auf den Boden. Die Instrumente zeigten gute Werte von Luft und Temperatur an. Albert und Elvira fielen sich in die Arme. Gerettet!!! Sie öffneten die Raumschleuse und sprangen heraus. Schnell warfen sie die Raumanzüge ab, entledigten sich auch der Reste der unbequemen Kleidung und tanzten vor Freude wie kleine Kinder auf dem weichen, moosartigen Boden. Erschöpft setzten sie sich danach unter den schönsten Baum, der in ihrer Nähe stand. Überhaupt! Welch herrliche Welt! Die Landschaft, der Himmel, die Blumen, die Bäume – alles in ein helles und doch mildes Licht getaucht.
Aus einer Senke näherten sich Kreaturen. Sie wirkten alle sehr friedlich. Albert und Elvira hielten sie für „Tiere“, ohne dass sie einen Namen dafür finden konnten. Dahinter erschien eine lichte Gestalt. Sie kam mit schwebenden Schritten auf sie zu. Das Antlitz hatte klare menschliche Züge, doch es wirkte in seiner Helligkeit gleichsam durchsichtig. „Woher kommt ihr ?“, traf sie sein Gedanke. „Wir kommen aus einer fernen Welt, man nannte sie Erde“ antwortete Albert. Ein Erkennen huschte über das Antlitz der Gestalt. „Und warum seid ihr von dort weggegangen? erreichte sie sein Gedanke.
„Es gab ein furchtbares Ereignis. Unsere Welt geriet in einen Asteroidenschwarm. Und fast wie in einer alten Prophezeiung fielen feurige Sterne vom Himmel und zerstörten alles. Wir waren auf Erkundungsflug im All und sahen, wie unsere Welt in einem Feuerball zerbarst“.
„Dann seid willkommen und betrachtet diese Welt als eure neue Heimat“. Während er das sagte, fiel sein Blick auf Alberts Hand. „Was ist das, was du da hältst?“ fragte die Gestalt. „Oh, das ist ein Stück von der Frucht dieses Baumes, die Elvira gepflückt hat. Sie schmeckt fast wie ein Apfel aus meiner Heimat“.
Während Albert das sagte, erstarrte das Antlitz des Wesens und zeigte sekundenlang beinahe panische Züge. Dann gingen seine Regungen in tiefe Trauer über und es schien, als fiele so etwas wie eine Träne aus dem Antlitz. Im gleichen Moment traf Albert und Elvira ein unendlich trauriger Gedanke von dieser Gestalt: „ Mein Gott – jetzt fängt alles *wie am Anfang* von vorne an!“ Dann schien sich die Gestalt bis zur Unsichtbarkeit aufzulösen.
Im gleichen Augenblick ging das helle, warme Licht in ein düsteres Grau über, das Raumschiff entschwand ihren Blicken, um sie herum erhob sich braunes, trübes Land. Da es auch sehr kalt wurde, fühlten sie, dass sie nackt waren. Und sie nahmen Blätter von dem Baum und bekleideten sich damit.....

Johannes Stange

Mein Pantasien zum Jahr 2511

Ute ist 9 Jahre alt. Nun könnte man denken, sie besucht die Grundschule und geht in die dritte Klasse. Im Jahr 2511 gibt es aber keine Schulen mehr. Die Kinder leben auch nicht unbedingt immer bei ihren Eltern. Die Kinder werden von allen Menschen geliebt, als wären es ihre eigen Kinder. Sie dürfen sich aussuchen, wo sie gerade leben möchten und bei welchem Mensch. Der kann nämlich gerade das am besten, was sie gerne lernen möchten. Die Kinder lernen viel schneller und intensiver, wenn ihnen das gezeigt und vorgelebt wird, was sie gerade interessiert und begeistert.
Ute ist in der letzten Zeit viel in dem Gebäude, was früher einmal Kirche genannt wurde. Dort gibt es noch ganz viele alte Sachen und eine sehr alte Frau ist dort, die so schöne alte Geschichten erzählen kann. Manchmal erzählt sie allerdings auch von Kriegen, Terror, Angst und Not. Das ist etwas, was Ute gar nicht kennt. Es gibt in Altenhagen niemanden mehr, der Angst hat. Es hat auch keiner Angst um seine Kinder oder vor sonst etwas. Es gibt keine Verbrechen mehr. Es gibt auch niemanden mehr, der etwas böses tun will, oder zu einer bösen Tat getrieben wird. Alle Menschen (und auch Tiere und Pflanzen) wissen aus tiefstem Herzensgrund, dass sie geliebt sind, unendlich und vollkommen geliebt sind. Alle Türen sind offen. Jeder ist bei jedem herzlich willkommen. Niemand muss allein sein, wenn er es nicht möchte. Jeder tut, was er gerne tut und dabei ist vollkommen klar, dass er nur zum Wohle aller handelt.
Es ist auch schon vorgekommen, dass Ute gedacht hat, „Jetzt würde ich gerne mit Jenny bei Frau Bleibaum im Garten Erdbeeren pflücken damit wir dann alle gemeinsam Marmelade kochen und Kuchen backen können“. Und in dem Moment kommt Jenny um die Ecke und hat genau den gleichen Wunsch. Frau Bleibaum hat auch schon vor der Tür Schüsseln bereit gestellt und zur Begrüßung zwei kleine Pralinen hinein gelegt. Solche Sachen geschehen ständig in Altenhagen. Wenn jemand Hilfe braucht, ist gleich einer da, der sich die Arbeit schon für den Tag vorgenommen hatte.
Am Schönsten ist es, wenn alle Dorfbewohner wie auf ein geheimes Signal hin in dem alten Gebäude (vor einigen hundert Jahren mal die Kirche) zusammen kommen und mit Freude und voller Inbrunst „Danke“ sagen. Danke für das Leben und das „Sein“ im hier und jetzt. Früher gab es mal Religionsgemeinschaften, die solche Feiern veranstaltet haben. Jetzt wissen alle, dass es nur ein und die selbe göttliche Wesenheit gibt, eine Schöpferkraft, die in allem und jedem ist, und die unendlich liebt.
Ute kann hier in Altenhagen groß werden und wenn sie später einmal wo anders leben möchte, ist sie sicher, auch dort in Liebe aufgenommen zu werden, denn das Bewusstsein der vollkommenen Liebe hat sich um den ganzen Erdball ausgebreitet.

Diese Vorstellung ist bestimmt nicht unumstritten, aber, so finde ich, wunderschön.

Elisabeth Knospe

GOTTESDIENSTE UND ANDERE TERMINE IN DER ST. VINCENZ-KIRCHE

02.09. Freitag	17.00 18.00	Treffen zur Andacht an St. Vincenz Gottesdienst in Sedemünder: Zeltkirche an alten Standort der Kirche bis 1510 KV/ P. E.Lukow
04.09. 10.So.Tri.	10.00	Festgottesdienst anl. 500. Kirchenjubiläum mit liturgischem Singkreis (anschl. Gemeindefest) Sup. D.Brandes
11.09. 11.So.Tri.	10.00	Gottesdienst anl. Lektorensonntag im Kirchenkreis Laatzen-Springe Lektor Langner
18.09. 12.So.Tri.	10.00	Begrüßung der Konfirmanden KU 3 / KU 4 Dn. U.Braun/ P. E.Lukow
25.09. 13.So.Tri.	10.00	Gottesdienst Lektor Langner
02.10. 14.So.n.Tri.	10.00	Abendmahlsgottesdienst Musikal. Ausgst.: liturgischer Singkreis P.i.R. K.Gildemeister
09.10. 15. So. Tri.	10.00	Gottesdienst Lektor M.Herfort
12.10. Mittwoch	19.00	Festvortrag „Das bedeutungsvolle Jahr 1510“ mit Harfenspiel Dr. Hans Otte/Katharina Jeinnsen
16.10. 16.So.Tri.	10.00	Gottesdienst P. E. Lukow
23.10. 17.So.Tri.	10.00	Gottesdienst P. E. Lukow
30.10. 18.10.Tri.	10.00	Gottesdienst Prädikant H. Gehrmann
06.11. Drittl. So. Kirchenjahr	10.00	Gottesdienst m. Hlg. Abendmahl P. E.Lukow
13.11. Vorl. So. Kirchenjahr	10.00	Gottesdienst zum Volkstrauertag Musikal. Ausgst.: Männerchor P. E.Lukow
16.11. Buß-und Bettag	19.00	Gottesdienst m. Abendmahl Musikal. Ausgst.: liturgischer Singkreis und Chor Laudate P. E. Lukow
20.11 Ewigkeits- Sonntag Totensonntag	10.00	Gottesdienst m. Hlg.Abendmahl zum Gedenken der Entschlafenen P. E. Lukow

SACHSPENDENSAMMLUNG

Mit Post vom 19.05.2011 erreichte uns ein Schreiben der Stiftungen Bethel. In dem Schreiben bedankt sich Pastor Ulrich Pohl herzlich für Ihre Sachspende vom 11.05.2011. Hier ein Auszug:

Ihre Sachspende hat uns unversehrt erreicht. Gern bestätige ich Ihnen den Eingang der ca. 200 kg Kleidung vom 11.05.2011. Mit Ihrer Gabe bereiten Sie kranken und bedürftigen Menschen eine große Freude. Ganz herzlichen Dank für Ihre tatkräftige Hilfe!

Im Namen der Menschen, denen Ihre Gabe zugute kommt, danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre hilfreiche Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen aus Bethel

Pastor Ulrich Pohl

FREUD UND LEID

getauft wurden:

Ben, Tom und Frida Weber Zum Nesselberg 9

Wir betrauern den Tod von:

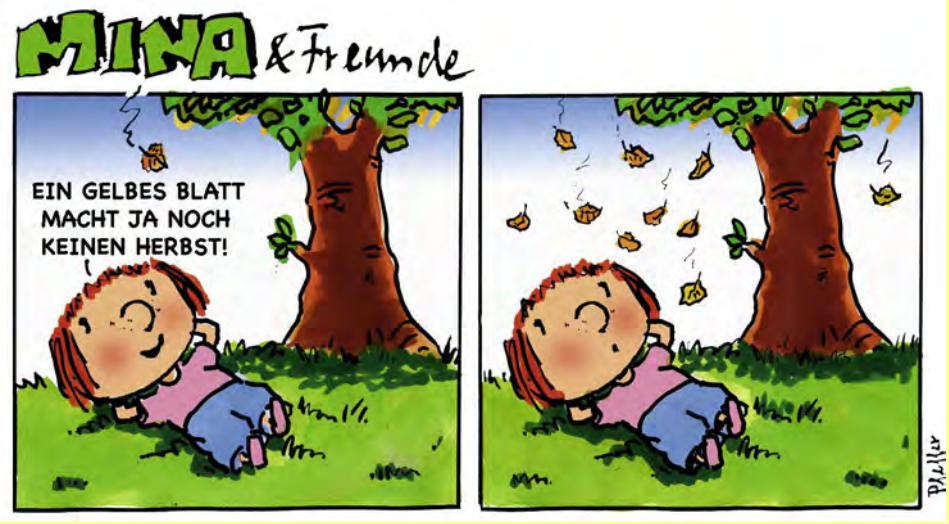
Waltraud Haupt geb. Schlie	Deisterstraße 7	90 Jahre
Elfriede Halle geb. Kurlbaum	Deisterstraße 7	86 Jahre
Günter Komp	Rote Reihe 13	69 Jahre

REDAKTIONSSCHLUSS UND REDAKTIONSKREISSITZUNG

Die nächste Redaktionskreissitzung findet **am 13.10.2011 um 19:15 Uhr** im Pfarrhaus statt. Redaktionsschluss des nächsten Gemeindebriefes ist der **06.11.2011.**

„Blick in die Gemeinde wird herausgegeben vom Redaktionskreis der St. Vincenz-Kirchengemeinde Altenhagen I
Auflage
600 Stück

Verantwortlich:
Eckhard Lukow,
Karl-Heinz Stolzenberg und
Susanne Steinke

KONTAKT

Pfarrhaus (Pfarrbüro) Jeden Mittwoch von 09:00 – 12:00 Uhr	Anneliese Mund, Zum Nesselberg 28, Tel.: 1703 Email: anneliese.mund@evlka.de
Pastor + Kirchenvorstand in pfarramtlichen Dingen	Eckhard Lukow, Tel.: 0176 7553 9420 E-mail: be.lukow@web.de
Küsterin	Elke Gorzel, Süntelstr. 4, Tel.: 5397
Internet	www.st-vincenz-altenhagen.de
St. Vincenz Kindergarten	Martina Greth, Hohbrink 1-3, Tel.: 64362 Email: Martina.Greth@evlka.de
Jugendarbeit	Andreas Baenisch, Rote Reihe 9, Tel.: 1292 Email: andreas.baenisch@gmx.de
Kindergottesdienst-Team	Elisabeth Knospe, Unterm Teich 13, Tel.: 62715
Liturgischer Singkreis	Christel Gietmann, Wittekindstr. 9, Tel.: 63732 Email: cgietmann@hotmail.com
Besuchsdienst	Frau Ulrike Köthke
Gemeindebrief	Karl-Heinz Stolzenberg, Tannenweg 10, Tel.: 970073 Email: Karl-Heinz@e-k-stolzenberg.de Susanne Steinke, Steinkreuzer Weg 15, 31848 Bad Münder,Tel.: 05042-509430 Email: sat.steinke@t-online.de